

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

17.2.1926



Für nicht verlangte Einblendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Ezerstraße 6. - Verantwortlicher Schriftleiter: J. C. Langhans. Für den Inzeratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Verantwortl.: Schriftleitung Nr. 758

Verantwortl.: Verwaltung Nr. 751  
Bezugspreise: In Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—, in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—,80). Postsparkassa-Konto S2.677.

Die Bezugsgebühr ist im Verhältnis zu entrichten. Bei Preiserhöhungen wird die Lieferungszeit nur nach erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Erstzeitliche Entbindungen im redaktionellen Teile sind mit einem Anzuge und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 39

Mittwoch, den 17. Februar 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 15. Faustinus. Dienstag, 16. Fa'n., Juliana. Mittwoch, 17. Aichm., Kon. Donnerstag, 18. Flavia. Freitag, 19. Konradus. Samstag, 20. Eusebius. Sonntag, 21. I. Jan. Gl.

## Die Tschechoslowakei und die ungarischen Banknotenfälschungen.

### Außenminister Dr. Beneš über die politische Bedeutung der Affäre.

AB. Prag, 16. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete Minister des Auswärtigen Dr. Beneš die Interpellation der Koalitionsparteien in Angelegenheit der ungarischen Frankenfälschungsaffäre, indem er zunächst einen Überblick über die bisherige Entwicklung der Affäre und der durch die Untersuchung sichergestellten Fakten und deren innerpolitische Reflexe gab. Er verwies sodann auf den Zusammenhang der Affäre mit den Fälschungen tschechoslowakischer Noten in den Jahren 1919 und 1921 und führte als Beweis dieses Zusammenhanges an, daß Nadosy das untersuchende Organ in der Affäre der Fälschung tschechoslowakischer Noten war und daß er den Hauptanteil an der Niederschlagung der Affäre hatte. Hierbei hob er hervor, daß die Fälschung der tschechoslowakischen 100-Kronen-Noten im Jahre 1920 in der ungarischen Kryptographischen Anstalt in Budapest hergestellt wurden. Er verwies weiter auf die Fälschung der tschechoslowakischen 500-Kronen-Noten in Weiskendorf. Er legte sodann die von der tschechoslowakischen Regierung im Jahre 1920 bei den ungarischen Behörden unternehmen Schritte dar und betonte in diesem Zusammenhang, daß die ungarische Regierung auf die fernerzeitigen Noten am 22. Dezember 1922 und 15. Februar 1923 keine Antwort gegeben habe. Mit Rücksicht auf die damalige Regelung der Habsburgerfrage in Ungarn und um einen weiteren diplomatischen Konflikt zu vermeiden, wurde damals von einer weiteren Intervention Abstand genommen.

Der Minister betonte sodann, daß die gegenwärtige Frankenfälschungsaffäre und deren Untersuchung auf die Fälschung der tschechoslowakischen Noten ein neues Licht geworfen habe. Der Minister erinnerte an die am 7. Jänner von der tschechoslowakischen Regierung bei der ungarischen Regierung betriebene Urgenz und erklärte, daß die ungarische Regierung am 28. Jänner geantwortet habe, daß die angeordnete Untersuchung infolge Manjels an Beweisen beendet worden sei.

#### Ein Appell an die ungarische Regierung.

Beneš drückte die Erwartung aus, daß die ungarische Regierung ohne weiteren Druck der tschechoslowakischen Regierung auch auf die Affäre der Fälschung der tschechoslowakischen Noten bedacht sein werde. Falls dies nicht erfolgen sollte, behalte sich die tschechoslowakische Regierung ihr Vorgehen vor. Die ungarische Regierung werde sicherlich begreifen, was sie der Tschechoslowakei, ihrem Prestige und der Rechtsordnung in Europa schuldig ist.

Der Minister führte sodann aus, was zur Aufklärung der Affäre in Weiskendorf unternommen worden war. Die Mißerfolge des ganzen Einschreitens beruhen vom Anfang an auf dem Mangel internationaler rechtlicher Beziehungen zu Ungarn und später auf direkter Sabotage einiger ungarischer Behörden.

#### Die politische Seite der Affäre

besprechend, konstatierte der Minister, daß die Affäre innenpolitisch die politisch-konzeptionistische Strömungen, die bestimmte Pläne bei der Lösung der Königsfrage hatten, widerspiegeln. Vom Standpunkte der auswärtigen Politik stelle sie den Ausdruck der feindseligen Orientierung dar, die sich dem Rechtsstande in Mitteleuropa nicht anpassen und gegen die Konsolidierung der Verhältnisse gerichtet sei. Der Minister glaube, daß die Strömungen nicht die Kraft hatten, irgend einen Umsturz herbeizuführen, aber ihre Orientierung sei trotzdem der Friedenspolitik gefährlich, da sie einem Eingreifen Ungarns mit der Nachbarstaaten hinderlich sei. Die Fälscher selbst wünschten Frankreich und Ungarns Nachbarn zu schädigen.

Der Minister wandte sich sodann gegen die Argumentation Teleki's und Apponyi's, die den Versuch machten, die Angelegenheit auf den Frieden von Trianon zurückzuführen. Beneš schloß: Uns wird diese Kritik aus unserer ruhigen Friedensarbeit nicht ausschrecken. In unseren Beziehungen zu Ungarn halten wir die Friedensliebe ein und werden sie einhalten, bereit heute oder morgen, wenn immer, mit ihm einen mittel-europäischen Garantiepakt unter der Regide des Völkerbundes abzuschließen. Wir wollen diese Affäre nicht mißbrauchen. Wir werden uns nicht in sie einmischen. Wir wünschen nur eine unparteiische Untersuchung, die öffentliche Aufklärung und die Bestrafung der Schuldigen. Wir wenden uns in dieser Angelegenheit an die Regierungen und wir werden gemeinsam mit ihnen ver-

suchen, den Antrag zu stellen, wie in Zukunft durch internationale Zusammenarbeit solche Affären verhindert werden sollen.

### Lärmjahren im tschechischen Abgeordnetenhause.

#### Demonstrationen gegen den Ministerpräsidenten Švešla

AB. Prag, 16. Febr. Präsident Malypetr eröffnete heute nachmittags um 5 Uhr die Sitzung des Abgeordnetenhauses. Während der Verlesung der Präsidialmitteilungen riefen die kommunistischen Abgeordneten: Was ist mit der Anerkennung Sowjetrußlands? Als Ministerpräsident Švešla im Saale erschien, empfingen ihn die Kommunisten und die Abgeordneten aller deutschen Parteien mit Pfeifen und mit karmischen Pöhl- und Abzugsrufen. Die Koalitionssabgeordneten bereiteten dem Ministerpräsidenten lärmende Ovationen. Die slowakischen Volksparteiler verhielten sich vollkommen ruhig. Der Lärm in den kommunistischen und deutschen Banketten steigerte sich. Der Vorsitzende rief verschiedene Abgeordnete nach mehrmaligen Ermahnungen zweifelslos zur Ordnung.

Unter heftigem Lärm schritt das Haus zunächst zur definitiven Wahl des Präsidenten. Die deutschen Sozialdemokraten hatten während der Wahl den Saal verlassen. Malypetr wurde mit 159 Stimmen gewählt und erklärte, die Wahl anzunehmen.

#### Eine Interpellation der deutschen Sozialdemokraten.

Die deutschen Sozialdemokraten hatten eine Interpellation folgenden Inhaltes eingebracht: Der Ministerpräsident wird aufgefordert, in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zu erscheinen und Aufklärungen darüber zu geben, warum er seine Erklärung vom 10. Juli 1920, wonach die Sprachenverordnung vor ihrem Inkrafttreten dem Verfassungsausschuss vorgelegt werden soll, nicht eingehalten habe, ferner darüber Bericht zu erstatten, was die Regierung vorzusehen gedenke, um die Sprachenverträge im Einkommen mit den Wünschen einer solchen Lösung auszuführen, die den Lebensbedürfnissen entspricht.

Sodann erfolgte die Wahl der vier Vizepräsidenten. Gewählt wurden Štípl (tschechischer Sozialdemokrat), Slavicek (tschechischer Sozialist), Dostal (Volkspartei) und Dr. Švina (Bund der Landwirte).

#### Neue Lärmjahren.

Inzwischen waren die deutschen Sozialdemokraten in den Saal zurückgekehrt. Zum Schluß des Protestes gegen die Anwesenheit einiger Mitglieder der Parlamentswache auf der Galerie erhoben sie lärmenden Widerspruch und riefen den Mitgliedern der Regierung und dem Präsidenten zu: „Das ist kein demokratischer, das ist ein Polizeistaat!“

Nach den Ausschusssitzungen hielt Außenminister Doktor Beneš seine bereits gemeldete Rede, die von ständigen Zwischenrufen der Oppositionsparteien, insbesondere der deutschen, begleitet war. Ungehöriger Lärm entstand, als der ungarische Christlichsozialer Fedor eine Aftentastische von sich warf und dabei den tschechischen sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Meißner traf. Der Vorsitzende schloß Abg. Fedor für die nächsten drei Sitzungen aus.

Ueber die Erklärungen Dr. Beneš' wird am 18. ds. Mts. die Debatte eröffnet.

### Überfall auf einen ungarischen Abgeordneten.

AB. Budapest, 16. Febr. Der sozialdemokratische Abgeordnete Vizsonyi wurde heute vormittags auf dem Theaterstreifen von zwei jungen Leuten, die mit Steinen und Revolvern bewaffnet waren, angegriffen. Es gelang, die beiden Attentäter festzunehmen.

Das Attentat gegen Vizsonyi wurde in dem Augenblick verübt, als er aus dem Hause, wo sich seine Advokatenskanzlei befindet, auf die Straße trat und ein Automobil, das ihn in das Parlament bringen sollte, besteigen wollte. Zwei junge Leute vertrieben ihm den Weg und begannen ihn mit Schmähungen zu überhäufen, weil er den Ministerpräsidenten Bethlen angreife. Vizsonyi verbündete beide Burthen an Tätschlichkeiten und entwand den einen Angreifer den Revolver. Die sofort

herbeigeleitete Wache führte die beiden nach der Stadthauptmannschaft. Vizsonyi blieb unverletzt.

Der eine der Burthen, der Vizsonyi mit der Faust auf die Stirn schlug, ist, wie im polizeilichen Verhör festgestellt wurde, der aus Gödöllö nach Budapest gekommene Ladislav Badari. Sein Genosse heißt Franz Molnar. Sie sollen auch einen dritten Komplizen namens Johann Szabo, geküßt haben, der sich jedoch an dem Attentat nicht aktiv beteiligt hatte und dem es gelungen ist, in dem Gewühl zu entkommen. Bei der Verlesung des Aktenats wachten die Burthen vor ihren Revolvern keinen Gebrauch. Sie drohten bloß der gegen sie Stellung nehmenden Menge, sie würden von den Revolvern, die sie bei sich führen, Gebrauch machen.

#### Sturm in der Nationalversammlung.

Budapest, 16. Febr. Gleich zu Beginn der Sitzung der Nationalversammlung gab es einen großen Sturm. Abgeordneter Vizots (Demokrat) brachte vor der Tagesordnung das gegen Vizsonyi verübte Attentat zur Sprache. Auch dieses Attentat rechtfertigt die Vermutung, daß man die Frankenfälschungsaffäre verdunkeln wolle. Die Opposition habe bereits aus der jüngsten ironischen Verwertung des Innenministers Koltovszky gegen Vizsonyi den Verdacht geschöpft, daß unverantwortliche Elemente auf diese Weise aufgebracht werden könnten. Auch der Ministerpräsident habe in seinen jüngsten Erklärungen stets Vizsonyi als den Sündenbock hingestellt. Die Regierung möge ihren Platz verlassen, da sie sonst für alle noch vor kommenden Mißbrüche verantwortlich gemacht werden könne.

Unter großem Lärm und Zwischenrufen erklärte Ministerpräsident Graf Bethlen, daß er im gegenwärtigen Augenblick noch keine amtliche Information über den Fall besitze. Er nehme von dem Geschehen mit der größten Bestürzung Kenntnis und verurteile es auf das entschiedenste.

AB. Budapest, 16. Febr. In der am Schluß der heutigen Sitzung der Nationalversammlung namens der Opposition erfolgten Annahme der Verlesung der Immunität des Abg. Vizsonyi hob Naffay hervor, daß dem Attentat gegen Vizsonyi seit Wochen eine Propaganda vorausging, in der jedermann, der die volle Enthüllung der Wahrheit in der Frankenfälschungsaffäre forderte (Rufe rechts: Auch wir fordern sie!) als Feind der Nation hingestellt wurde (großer Lärm links), und dies hat zur Schaffung einer Atmosphäre geführt, in der Verbrecher und Wahnsinnige glauben, daß ihre Zeit wieder gekommen sei. (Großer Lärm.) Es handle sich bei dem Angriff auf Vizsonyi nicht um einen Straßenkampf, sondern um ein vorberichtetes Attentat und die Nationalversammlung sei es ihrer Ehre schuldig, die Immunitätsangelegenheit dringlichst zu erledigen.

#### Ein Komplott der Erwachsenen Ungarn?

AB. Budapest, 16. Febr. Auf der Felicit gab Abg. Vizsonyi zu Protokoll, es sei vor fünf Tagen bei ihm der Gemeinderat Dr. Wilhelm Kacs erschienen und habe mitgeteilt, daß er in Erfahrung gebracht habe, im Verein der Erwachsenen Ungarn hätte eine Beratung stattgefunden, was gegen Vizsonyi unternommen werden soll, der durch sein intrasigentes Verhalten in der Frankenfälschungsaffäre eine außerordentliche Gefahr für die Ideen der Erwachsenen Ungarn bedeute. Es sei der Plan erwogen worden, Vizsonyi aus dem Weg zu räumen, doch sei dieser Plan durch die Majorität abgelehnt worden, da ein solcher Gewaltakt mit unabsehbaren Konsequenzen verbunden wäre. Es sei jedoch beschlossen worden, in einer neuerlichen Sitzung endgültig Beschluß zu fassen.

#### Graf Teleki und die Frankenfälscher.

Budapest, 16. Febr. (Priv.) Nach den letzten Meldungen über die Frankenfälscheraffäre scheint nunmehr festzustellen, daß der Präsident des Kryptographischen Institutes, der ehemalige Ministerpräsident und spätere Minister für Auswärtiges Graf Paul Teleki schon im Jahre 1922 von der Vorbereitung zur Frankenfälschung gewußt habe. Graf Teleki soll den Prinzen Windisch-Grätz mit Gerö zusammengebracht haben, angeblich um die ganze Affäre zu verhindern.

Ueber die polizeiliche Einvernahme des Grafen Teleki verläutet, er habe vor der Polizei angegeben, vor etwa vier Jahren habe ihm Windisch-Grätz erwähnt, irgend ein Ausländer sei mit einem Geldfälschungsplan an ihn herantreteten. Teleki habe diese Idee sofort entschieden zurückgewiesen und als absurd bezeichnet. Da doch das Fallentlassen derlei phantastischer Pläne am einfachsten durch den Beweis der technischen Unmöglichkeit der Durch-

Führung erzielt werden kann, empfahl er Windisch-Gracch einen Sachverständigen der Stereotypographie...

Gleichzeitig machte Telesi auf der Polizei die Mitteilung, daß er von dem Plane Kenntnis erlangt habe...

Die Südtiroler Frage und der Völkerbund.

Die Stellungnahme des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek.

Innsbruck, 17. Februar.

Zu den von uns gebrachten Mitteilungen, daß die österreichische Regierung sich mit den Erklärungen des italienischen Gesandten...

Das eine ist sicher, daß die Tiroler Bevölkerung sich mit den Erklärungen des italienischen Gesandten nicht zufrieden geben kann.

Die Pläne zur „Aufteilung Oesterreichs“.

London, 15. Febr. Der deutsch-italienische Streit über Südtirol soll, nach dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“...

Einer dieser Pläne, der allgemein bemängelt worden sei, behandelte die Frage der Annexion der österreichischen Grenzgebiete durch Italien, Serbien und die Tschechoslowakei.

Dr. Seipel zur Anschlussfrage.

Wien, 15. Febr. Altbundeskanzler Dr. Seipel hat seine Stellung zum Anschlussproblem noch prägnanter als bei seinem Berliner Aufenthalt in einem Vortrag „Das wahre Antlitz Oesterreichs“ formuliert...

Der Schutz der Minderheitsrechte der Südtiroler

Italien bestreitet die Kompetenz des Völkerbundes.

Mailand, 16. Febr. (Priv.) Gegenüber dem neuerlichen Vorschlag deutscher und österreichischer Organe, beim Völkerbund für den Schutz der deutschen Minderheiten in Südtirol Vorstellungen zu erheben...

Die Boykottbewegung in Kärnten.

Walach, 16. Febr. (Priv.) Hier hat sich ein Komitee von Vertretern aller Volksparteien gebildet, um die Boykottbewegung gegen italienische Waren in die Wege...

zu leiten. In den nächsten Tagen findet eine Protestversammlung der hiesigen Deutschen gegen die Bedrückung der Deutschsüdtiroler statt.

Im „Ordnungsstaate“ Italien.

Ueberfall auf einen Steuereinnahmer.

Mailand, 16. Febr. (Priv.) Der Steuereinnahmer der Gemeinde Savona wurde auf dem Heimwege von drei unbekanntem Personen überfallen und seiner Handtasche, die 400.000 Lire Steuergelder enthielt, beraubt.

Der Matteotti-Prozess.

RB. Rom, 16. Febr. Der „Popolo d'Italia“ glaubt, daß der Matteotti-Prozess in Chieti vom 15. März an in acht bis zehn Sitzungen zu Ende sein werde.

Auch Ritti wird angegriffen.

RB. Rom, 16. Febr. Die Blätter fahren fort, gegen den Professor Salvemini, gegen Don Sturzo und Ritti Vorwürfe zu verlegen.

Ein deutscher Künstler gegen Mussolini.

Geheimrat Professor Willy Burmeister-Weimar, der weltbekannte Selgenwirtuose, dessen Können auch öffentlich in Italien bewundert wurde...

Die Tiroler Frage wird nicht von Ihnen (also von Mussolini) sondern von der sich dauernd drehenden Geschichte gelöst, in deren Radspalten einzugreifen einem Diktator wie Ihnen nur ein momentanes sadißisches Vergnügen bereiten kann.

Die Fememorde in Preußen.

Die Verhandlungen im Untersuchungsausschuss.

RB. Berlin, 16. Febr. Im Ausschuss des preussischen Landtages für die Untersuchung der Beziehungen zwischen deutschnationalen Abgeordneten und Fememördern...

Oberstaatsanwalt Rohlf (Landsberg a. d. Warthe) gab eine ausführliche Darstellung über den Versuch zur Bereinigung der Fememörder aus dem Gerichtsbau...

Die Mißstände in der deutschen Strafrecht.

RB. Berlin, 16. Febr. Im Verlauf der heutigen Reichstagsitzung bezeichnete Abg. Lewal (Sozdem.) die Mißstände in der deutschen Strafrecht als trauriges Ueberbleibsel einer politischen kulturlosen Vergangenheit.

Gegen die Tarifpolitik der deutschen Reichsbahnen.

RB. Berlin, 16. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichstages begründete Abg. Dr. Wildemeister (Deutsche Volkspartei) eine Entschließung, die Reichsregierung möge umgehend in die Nachprüfung der Tarifpolitik der Reichsbahnen eintreten.

Das Volksbegehren in der Fürstenbundfrage.

RB. Berlin, 16. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung des Reichsministers des Innern, in der die Eintragungspflicht für das von den Sozialdemokraten und den Kommunisten beantragte...

Volksbegehren „Enteignung der Fürstenvermögen“ auf die Zeit vom 4. März bis einschließlich 17. März ds. J. festgesetzt wird.

Die Besetzung der Präsidentenstellen im tschechischen Parlament.

RB. Prag, 16. Febr. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, haben sich die Parteien der Regierungsmehrheit in der Frage der Besetzung der Präsidentenstellen...

Das französische Finanzgesetz.

Von der Kammer angenommen.

RB. Paris, 16. Febr. Die Kammer hat in der Nacht die Beratung der einzelnen Artikel des Finanzgesetzes zu Ende geführt.

Im Laufe der Debatte über das Finanzgesetz erklärte der Finanzminister, er schäbe den Gesamtetat der neuen Einnahmeverfahren auf 1600 Millionen...

Die Vereinigung des griechisch-bulgarischen Grenz-zwischenfalles.

RB. Athen, 16. Febr. Die griechische Regierung hat die bulgarische Regierung in Kenntnis gesetzt, daß sie 15 Millionen Levas auf Rechnung der Entschädigung für den Grenzzwischenfall von Demirkapu ihr zur Verfügung stelle.

Rußland und die Schweiz.

Warum Rußland an der Abrüstungskonferenz nicht teilnehmen kann.

Moskau, 15. Febr. In einer gestern veröffentlichten Antwort Tschitscherins an den Völkerbund auf die Einladung zur Teilnahme an der vorbereitenden Abrüstungskommission wird erklärt, wenn die Sowjetregierung aus Interessen der Humanität auf einer solchen vom Völkerbund einberufenen Versammlung...

Der Standpunkt der Schweizer.

RB. Bern, 15. Febr. Die von der Schweizerischen Deputation genommene verbreitete Mitteilung des russischen Volkskommisariats des Aeußeren über das Scheitern der schweizerisch-russischen Verhandlungen...

In Berner politischen Kreisen beurteilt man die Sachlage durchaus ruhig und gelassen. Man ist überzeugt, daß der Bundesrat jedes mit der Würde des Landes vereinbare Entgegenkommen gezeigt hat, um die Verhandlungen zu einem guten Ende zu führen.

Staaten, hatte der Bundesrat dasjenige getan, was als seine Pflicht angesehen werden kann. Alles weitere bedeutet ein freiwilliges Entgegenkommen...

Diese Kundgebung offizieller ungarischer Sympathie für Herrn Mussolini hat auch in Ungarn einiges Aufsehen erregt und ist im Parlament kritisiert worden. Die amtliche Erklärung des Großen...

50jährige Ingenieur Wilhelm Diekmann und sein Sohn, der 25jährige Monteur Friedrich Eduard Wilhelm Diekmann, die mit der Ermordung verkehrten, verfohl...

Glossen zur Tagesgeschichte

Hitler unentwegt für Mussolini.

Am Vanner des Jahres 1923 hielt Hitler auf einem Sprechabend seiner Partei in München eine Rede, in der er u. a. Folgendes ausführte: „Mit Italien, das seine nationale Wiedergeburt erlebt...

So sprach Hitler im Jahre 1923! Mittlerweile sind in Südtirol nicht nur einige Dutzend deutscher Schulen gesperrt worden, sondern es gibt überhaupt dort keine deutschen Schulen mehr...

Streng völkisch, hitlerisch ist es also, bei der Beurteilung der Südtiroler Frage das Gefühl auszuschalten, „tatschnauzig“ muß man den Südtirolern gegenüber sein, damit dem italienischen Nationalisten Mussolini keine Schwierigkeiten erwachsen...

Geheime Pläne beschäftigungsloser Thronanwärter.

Von einer angeblichen großen faschistischen Verschwörung, die von Rom ausgehend, in Verbindung mit den Erwachenden Ungarn, den bayerischen Kuppelkäufern und auch noch dem Prinzen Carol von Rumänien ganz Mittel- und Südosteuropa habe umfrempseln wollen...

Die „Daily News“ behauptet, in Rom bestehe ein Büro für internationale Beziehungen mit einem Stabe von 150 Mitarbeitern, die aber im Budget des italienischen Auswärtigen Amtes nicht aufgeführt seien...

Rum weiß man ja von weiland Don Carlos und anderen Kronpräsidenten früherer Zeit, welche phantastischen Pläne da in den monarchistischen Epinnsfäden gesponnen werden, und ebenso, welche Phantastien aus dem Halbdunkel heraus noch hinzukombiniert werden...

Das Charakteristische ist, daß alle diese Umsturz- und Restaurationspläne mit Mussolini und mit Ungarn in Verbindung gebracht werden. Mussolini erscheint gewissermaßen als der große Beschützer der fahrenden Königreichsfucher, und ganz ohne Grund ist das wohl nicht...

Enttäuschte Hoffnungen.

Der deutsche General v. Schönau erzählt in seinem neuen, im Verlag der deutschen Gesellschaft erschienenen Buch „Mein Damastus“, wie man sich im Frühjahr 1918 im Großen deutschen Hauptquartier den Frieden und seine Konsequenzen für die Oberste Heeresleitung vorstellte...

Die neue Heeresleitung, so schreibt General Schönau, nach dem siegreichen Krieg war fertig. Sieben neue Armeekorps bestanden mit den Standorten der Generalkommandos in Luxemburg, Riga, Witau, Bialystok usw.

Die sozialdemokratische Presse, die diese Enthüllungen dieses positiven Generals mit Vergnügen ausweidet und von enttäuschten Hoffnungen und Erwartungen spricht, sollte sich aber auch die Frage vorlegen, ob sie nicht mit daran schuld, daß es so ganz anders gekommen ist...

Im übrigen hat auch das österreichisch-ungarische Armeekorps sich bis in den Sommer 1918 hinein, einem der wirklichen Kriegslagen wenig angepaßten Optimismus hingelassen und allerlei Vorbereitungen für den bevorstehenden Frieden getroffen...

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 17. Febr. Das schöne Wetter blieb auf den Montag beschränkt; gestern war wieder ein trübes und kühltes Wetter. Heute früh waren bei klarem Himmel plus zwei Grad.

Bregenz, 16. Febr. Der in der Nacht sich verdichtende Nebel hat heute in ein leichtes Geriesel umgeschlagen, das mit einigen Unterbrechungen den ganzen Tag über angehalten hat.

Wien, 17. Febr. (Priv.) Wettervorhersage: Mildes Wetter andauernd, starke Bevölkerungsdifferenz, West- bis Südweststürme.

Starke Schneefälle in Rußland.

Ill. Rossen, 17. Febr. Infolge andauernder Schneefälle sind in den letzten Tagen in der Nähe von Moskau 14 Züge im Schnee stecken geblieben.

Morde und Bluttaten.

Den Vater erschossen.

Mainz, 16. Febr. Der vierzehnjährige Sohn eines Eisenbahnbeamten hat gestern seinen Vater erschossen, weil dieser ihn wegen eines Vergehens körperlich züchtigte.

Der grauenhafte Fund im Koffer.

Hamburg, 16. Febr. Kürzlich wurde hier in einem Koffer der Unterkörper einer weiblichen Leiche gefunden. Der obere Teil war, wie sich später herausstellte, in einen Teich geworfen worden.

Ein Ingenieur und sein Sohn als Mörder.

Im Hamburg wurde am 26. v. Mis. Frau Frieda Maria Timm in ihrer Wohnung durch Schläge mit einem stumpfen Werkzeug getötet.

Champagner vor dem Tode.

Budapest, 16. Febr. Der Direktor einer Aktiengesellschaft Vator Felte, der im gesellschaftlichen Leben eine hervorragende Rolle spielte, hat Selbstmord durch Gasvergiftung begangen.

Neue Fortschritte der Krebsforschung.

Berlin, 17. Febr. (Priv.) Der Vortrag, den Dr. Josef Schumacher gestern in der mikrobiologischen Gesellschaft gehalten hat, erregt großes Aufsehen.

Dr. Schumacher hält diese Organismen für pflanzliche Gebilde, weil sie voll ausgebildete Membranen haben. Am Erkrankungs herbeizuführen, ist außer dem Erreger auch eine Disposition zur Erkrankung notwendig.

Riesenunterschlagungen in Berlin.

Schadenssumme fast 10 Millionen Goldmark.

Berlin, 17. Febr. (Priv.) Zum Schaden der Stadt Berlin sind von mehreren Beamten Riesenunterschlagungen begangen worden, die sich auf annähernd zehn Millionen Goldmark belaufen.

Die Affäre erregt das denkbar größte Aufsehen. Die drei Beamten hatten die Aufgabe gehabt, die Berechnung der Grundsteuer beim Verkaufe der Häuser durchzuführen.

Die Staatsanwaltschaft hat hinter den drei Flüchtigen, dem Stadinspektor Gottfried Schulz, dem Stadinspektor Gerhart und dem Stadinspektor Timon, Sieckbriele erlassen.

Entdeckt wurde die Straftat durch die Indiskretion der verlassenen Geliebten eines dieser Beamten, einer jungen Tänzerin, die von ihrem Liebhaber enorme Summen erhielt und dann später, als sich der Beamte von ihr abgewendet hatte, aus Eifersucht die geheimnisvolle Herkunft des Geldes der Polizei verriet.

Kritische Lage der Berliner Theater.

Berlin, 17. Febr. (Priv.) In den letzten Tagen hat der Magistrat die Tageskassen einzelner Theater beschlagnahmen lassen. Aus diesem Anlaß haben gestern die Theaterdirektoren eine Nachprüfung der Steuern verlangt.

Die blutigen Gemeindevahlen in Rumänien.

Eine bezeichnende Statistik.

Ill. Bukarest, 17. Febr. Bei den Gemeindevahlkämpfen in Rumänien wurde ein Oppositionsführer erschlagen, acht weitere Kandidaten schwer verletzt.

Schlimme Folgen der belgischen Schulpolitik.

Ill. Brüssel, 17. Febr. In Fleurville kam es zu schweren Zusammenstößen, als auf Veranlassung des Stadtrates mehrere Klosterschwestern gewaltsam aus einer Volksschule entfernt werden sollten.

Feuersbrunst in einem Wolkenkrager.

Newport, 17. Febr. (Priv.) In dem bekannten, 50 Stoc hohen Canibale-Palais, dem zweitgrößten Wolkenkrager im unteren Broadway, brach ein Großfeuer aus. Erst nach stundenlangem Kampf der Feuerwehren konnte der Brand gelöscht werden. Bei den Löscharbeiten waren 15 Feuerwehrleute so schwer verletzt worden, daß sie ins Spital überführt werden mußten. Vier Personen, die sich im 40. Stockwerk befanden, konnten nur mit größter Mühe gerettet werden.

\*

\* Eine Wehrmacht-Abordnung beim Bundeskanzler. Wien, 16. Februar. Heute vormittags empfing Bundeskanzler Dr. Ramek eine Abordnung von Offizieren, Unteroffizieren und Wehrmännern des Militärverbandes, die dem Bundeskanzler ein Memorandum übergeben, das eine Reihe von Wünschen enthält, die sich in erster Linie auf die Erhaltung und den Ausbau der Wehrmacht beziehen. Als Sprecher der Delegation erklärte Oberleutnant Strassky die einzelnen Punkte der schriftlichen Darlegung. Bundeskanzler Dr. Ramek erklärte, daß das Memorandum einer genauen Prüfung unterzogen werde und daß die Bundesregierung, so wie bisher, auch in Zukunft die notwendigen Bedürfnisse des Bundesheeres vertreten werde.

\* Wieder ein Brand in Othstorf. Linz, 17. Febr. Am 15. d. M. brach im Anwesen der Besitzerin Anna Stauffer in Othstorf Feuer aus, dem das Anwesen bis auf die Mauern zum Opfer fiel. In Flammen gingen weiter auf sämtliche landwirtschaftlichen Geräte und Fahrnisse, Futtermittel, Getreide; ferner kamen ein Schwein und eine Kuh um. Man vermutet Brandlegung. Anna Stauffer ist auf 23.000 S. versichert.

\* Die Nordsee-Schiffahrt liegt noch immer völlig im Dunkeln. Die Untersuchung wird dadurch erschwert, daß Schafranek einen sehr ausgedehnten Bekanntenkreis hatte, von dem einzelne Personen nicht in dem allerbesten Rufe standen. Die Linzer Kriminalpolizei ist übrigens von der Annahme, daß Schafranek noch am Sonntag abends gelebt habe, abgegangen und ist der Ansicht, daß Schafranek tatsächlich am Sonntag vormittags zum letzten Male gesehen worden ist. Da Schafranek in Linz einen Doppeltgänger hat, ist es sehr leicht möglich, daß die Personen, die ihn in der Sportredoute gesehen haben wollen, einer Täuschung unterliegen sind.

\* Verkauf einer Wiener Münzensammlung an die Stadt Mailand. Italienische Blätter melden, daß die Stadt Mailand vom Wiener Sammler Paul Gerin dessen aus 4000 Stück bestehende Sammlung römischer Münzen um 60.000 Lire erworben habe. Die Sammlung, um die es sich hier handelt, war eine der größten Spezialsammlungen römischer Münzen, die sich im Wiener Privatbesitz befanden. Sie bestand aus 10.000 Stück und erstreckte sich auf die Zeit von Kaiser Diokletian bis zum Untergang des weströmischen Reiches.

\* Verhaftung eines Milliardenbetrügers. Der „Zeit Parisien“ meldet aus Straßburg, daß dort auf Grund eines Haftbefehls der Wiener Polizei ein gewisser Zinner wegen Betruges verhaftet worden sei. Zinner habe 80.000 Kubikmeter Holz im Rahmen eines österreichischen Grundbesitzers, der aber ein Hochstapler war und in Wien kürzlich verhaftet worden sei, verkauft. Eine Pariser Firma und eine Firma in Kaufersberg hätten Zinner etwa 900.000 Franken ausbezahlt. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit der gemeldeten Affäre des ehemaligen Oberleutnants Eipelauer. Dieser, ein ehemals sehr reicher Mann, war dann zugrunde gegangen und hatte sich mit Holzgeschäften befaßt. Einer Elsfasser Holzfirma namens Weiler hat Eipelauer unter der Vorgabe, er könnte von dem Gute eines Grafen in Liezen in Steiermark 80.000 Kubikmeter Rundholz mit Schlagberechtigung verkaufen, 300.000 Goldmark entlockt. Die Firma zahlte den Betrag auf Grund der falschen Verkaufsbescheinigung, die Eipelauer vorgezeigt hat. Er war lange Zeit unauffindbar. Erst nachdem die Elsfasser Firma festgestellt hatte, daß sie einem Betrüger ausgelassen sei, der gar nicht die Berechtigung zum Verkauf hatte, und daß solche Waldbestände gar nicht Eigentum des betreffenden Grafen seien, erstattete sie die Anzeige.

\* Vorkost der deutschen Medizin in Rumänien. Auf eine merkwürdige Wohnanlage der Kaiserlichen Universität wird in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ die Aufmerksamkeit gelenkt. Der Senat der rumänischen Hochschule hat nämlich beschließen, die rumänischen Mediziner, die in Deutschland und Oesterreich studieren, einer neuen Prüfung in allen Gegenständen zu unterwerfen, bevor sie praktizieren dürfen. Der Universitätsminister begründete diese Wohnanlage damit, daß in Deutschland und Oesterreich sogenannte „Balkan-Diplome“ den rumänischen Studierenden verliehen würden, bei denen man es mit der Tüchtigkeit nicht so genau nähme. Die Ministerwertigkeit dieser Diplome gehe schon daraus hervor, daß sie in Deutschland und in Oesterreich zur Praxis nicht berechtigen. „Diese Verordnung“, bemerkt dazu die Zeitschrift, „ist in erster Linie ein Hieb gegen das deutsche Element in Rumänien, das von jeher seine hohe Bildung in Oesterreich oder Deutschland erhielt und das in der Person seiner Mediziner Führer des Volkes repräsentiert. Dem Unheil kann in Zukunft nicht abgeholfen werden; man muß in Deutschland und Oesterreich den Hieb ansetzen, um derartigen unsinnigen Begründungen des Unterrichtsministers amüßigerweise durch Dementierung dieses Sachverhaltes den Boden zu entziehen.“

\* Vom Staatssekretär für Heerwesen zum Infanteristen. Prag, 16. Febr. Der Abgeordnete des deutschen Egerlandes Josef Mayer, der nach dem Amtszug Staatssekretär für Heerwesen in Wien war, wurde seiner Mittelsterncharge in der tschechoslowakischen Armee für verlustig erklärt und als Soldat ohne Charge in die Armee eingereiht.

\* Ermordung einer jordanischen Hirtenfamilie. Rom, 15. Febr. Wie der „Corriere d'Informazione“ berichtet, ist in Chiramonie in Jordanien ein Hirte mit seiner Frau und einem siebenjährigen Sohn erstochen aufgefunden worden, während die anderen beiden Kinder, ein einjähriger und ein sechsjähriger, schwer verletzt sind. Der Mörder ist nicht bekannt.

\* Schiffszusammenstoß auf der Schelde. Brüssel, 15. Febr. Auf der Scheldemündung herrschte in den letzten Tagen über ein so dichter Nebel, daß zahlreiche Schiffe von der Ein- und Ausfahrt zurückgehalten wurden. Als am Samstag nachmittags das Wetter aufklärte, nahmen die Schiffe ihre Fahrten auf, und es entwickelte sich auf dem Strom ein ungewöhnlich starker Verkehr, der leider Ursache einer ganzen Reihe von Unfällen wurde. Den schwersten Zusammenstoß erlitten ein deutscher und ein französischer Dampfer. Das Hamburger Schiff „Poseidon“ geriet in eine Strömung, die das Schiff mit großer Wucht gegen den französischen Dampfer „Deputé Henry Duré“ trieb. „Poseidon“ bohrte sich tief in die Flanke des französischen Schiffes, das sofort

als verloren betrachtet werden mußte. Es gelang, die gesamte Mannschaft des französischen Dampfers auf das deutsche Schiff zu retten. Der „Poseidon“ löste sich dann vom französischen Dampfer, der gleich darauf sank.

\* Die Pariser Luftfahrtverhandlungen. Die von einer deutschen Delegation mit den zuständigen Stellen der Botschafterkonferenz in Paris geführten Verhandlungen zur Revision der dem deutschen Luftfahrtschutz und Flugzeugbau auferlegten Beschränkungen haben, nach der „Presse“, zu einem befriedigenden Abschluß geführt. Die beiden Kommissionen arbeiten seit heute an der Reduktion des definitiven Abkommens, dessen Grundlinien bereits in den nächsten Tagen veröffentlicht werden dürften. Auch die deutsch-französischen Luftfahrtverhandlungen nähern sich ihrem Abschluß, und die baldige Errichtung der in Aussicht genommenen beiden Luftverkehrslinien Lyon-München und Paris-Köln-Berlin soll so gut wie gesichert sein.

\* Die Verbreitung des Radio in England. Im Unterhause erklärte der Parlamentssekretär des Postministeriums auf eine Anfrage, daß am 31. Jänner 1.841.000 Personen einen Vorkurschein für die Aufnahme von radiotelephonischen Vorträgen genommen hatten.

\* Das Ende des amerikanischen Kohlenarbeiterstreiks. Nach einer Rekorddauer von mehr als 160 Tagen ist der am 1. September 1925 ausgebrochene Streik im nordamerikanischen Anthrazitkohlenbergbau beendet worden. Das Ergebnis war für die Arbeitnehmer, wie bereits gemeldet, kein weitestgehendes, denn in dem nun auf fünf Jahre abgeschlossenen Vertrag finden sich keine Lohnhöherungen und nur die Art der Lohnberechnung ist für die Arbeiter etwas günstiger. Es hat sich hier um einen Lohnstreik gehandelt; die Gruben haben die im vorigen Frühjahr erhobenen Lohnforderungen abgelehnt, da die Anthrazitkohle bereits zu Verkaufspreisen verkauft worden sei. Vermittlungsversuche der Regierung hatten kein Ergebnis. Der Streik umfaßte 160.000 Arbeiter, wozu noch die durch die Arbeitslosigkeit notwendig gemordene Entlassung von circa 40.000 mit der Verladung, Verhäufung usw. befaßten Kräften kam. Bei Streikbeginn waren größere Vorräte vorhanden und in den ersten drei Monaten konnte der Bedarf restlos befriedigt werden. Später sind allerdings gewisse Schwierigkeiten in der Beschaffung eingetreten. Die amerikanischen Städte waren gezwungen, große Mengen minderwertiger Kohle zu verwenden, was namentlich in New York fast ständige Rebell zur Folge hatte. Die Union, die in normalen Zeiten beinahe überhaupt keine Kohlenimporte zu verzeichnen hat, mußte aus verschiedenen Gebieten Kohle einführen und erst in den letzten Tagen wurde gemeldet, daß der Vertreter des deutschen Kohlenhandels in Amerika 350.000 Tonnen Anthrazitkohle abgefordert hat. Der Streik hat auch eine Steigerung der Preise zur Folge gehabt, zumal sich manche Konsumgüter sehr reichlich eingebekannt hatten. Da die Monatsförderung an Anthrazitkohle in Nordamerika durchschnittlich 9 Millionen Tonnen beträgt, dürfte der Streik einen Förderausfall von rund 30 Millionen Tonnen bewirkt haben. Der finanzielle Schaden, der durch den Streik verursacht wurde, wird auf 200 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

\* Der Maharadscha von Indore. Bombay, 14. Febr. In der gesamten indischen Öffentlichkeit hat der Befehl des Maharadscha von Indore an seine Truppen, die Waffen abzugeben, großes Aufsehen erregt. Dieser Befehl des Fürsten wird in der verschiedensten Weise ausgelegt. Es wird jedoch hervorgehoben, daß dieser nicht als sicheres Zeichen dafür anzusehen sei, daß der Maharadscha freiwillig abdanken werde. Vielleicht ist dieser Schritt nur als eine Vorkehrungsmaßnahme anzusehen, um der Auslieferung vorzubeugen. Bis Ende des Jahres 1924 betrug die gesamte Streitmacht des Maharadscha 4000 Mann. Ursprünglich war dem Maharadscha nur eine Bedenkzeit bis zum 10. Februar gegeben worden, um sich an diesem Zeitpunkt darüber zu entscheiden, ob er sich einer öffentlichen Unterwerfung des Mantel Begum-Balles unterwerfen wolle oder nicht. Diese Frist ist jetzt jedoch verlängert worden. Wie hier verlautet, benutzte der Maharadscha diese Zeit, um von seinen Anhängern sich das Horoskop für die Zukunft stellen zu lassen, um daraus zu sehen, welchen Entschluß er fassen soll.

Die koloniale Lage der Gegenwart.

Von Dr. Paul Rentmeier.

Seit Beendigung des Weltkrieges hat sich die koloniale Weltlage wesentlich geändert. Damals teilten die Mandatordere der Entente die noch vorhandenen neuen Kolonialgebiete, darunter die ganze Türkei, restlos unter sich auf. Arabien, Persien und Afghanistan wurden englische Vasallenländer. Japan schien zur Bedeutungslosigkeit verurteilt, China galt als wehrloses Handelsobjekt und die Entente hielt es für leicht, den russischen Volkswirtschaft wiederzuerwehen. Die an die gemagten Versprechungen erinnernden Jnder, Ägyptier und Afrikaner wurden mit hüfnischen Phrasen abgewinkt. In den selbsterklärten sechs Jahren hat sich die Türkei in Asien fest behauptet. Arabien hat den englischen Saraitenkönig herangeworfen, Persien und Afghanistan haben sich dem englischen Einfluß entzogen. Alle diese Länder sind dem Rückhalt an dem unbesiegt und in Asien zur Offensive übergegangenem Ausland. Die betrogene asiatische und afrikanische Eingeborenen haben sich mit Energie gegen ihre Unterdrücker mit geistigen Waffen erhoben. So kam die schon lange latente asiatische und afrikanische Bewegung durch die Entente selbst zum Ausbruch.

Für das europäische Auge am sichtbarsten macht sich dieser Umchwung für Frankreich bemerkbar. Dieses ist jetzt in zwei teilsplätige und hoffnungslose Kolonialkriege verwickelt. Hoffnungslos, weil Frankreich, selbst im Falle eines Sieges, die Kriegskosten tragen muß, da die Gegner beisslos sind. Die Rückwirkung auf die durch die bekannte französische Arbeits- und Steuerlasten sowie zerrüttete Währung wird täglich spürbarer. Die eine Aufgabe Syriens befruchtenden Stimmen in Frankreich selbst werden immer zahlreicher. Der amerikanische Gläubiger aber drängt auf endliche Regelung der Kriegsschulden.

Es ist ungemessen bezeichnend, daß die Amerikaner neuerdings, um wenigstens einen Teil der französischen Schulden hereinzubekommen, die Abtretung gewisser französischer Kolonien verlangen. Es sind dies die französischen Besitzungen in Amerika selbst und die in der Südsee, mithin Kolonien, die im amerikanischen Machtbereich liegen und zur Abrundung dieses Machtbereiches notwendig sind. Die sonst so dünkeltaste französische Regierung hat diesen Ansprüchen gegenüber nur eine matte Abwehr in der Kammer gefunden. Ob freilich Amerika das gleichfalls gewünschte Madagaskar erhält, erscheint weniger sicher. Ein Druck auf die französische Währung vermag freilich viel. In jedem Falle wirkt es nachgerade lächerlich, daß Frankreich sich heute noch als berufene Mandatsmacht deutscher Kolonien aufstellt.

Ob die Amerikaner Madagaskar beanspruchen, wünschen sie die Abtretung der reichsten französischen Kolonie, Indo-China. Der Verzicht auf diese wertvollere und besser gelegene Kolonie beweist, wie ernst Amerika

die asiatische Bewegung aufweist. Damit sind wir bei der Lage Englands angelangt, die meines Erachtens noch ungünstiger ist als diejenige Frankreichs.

Frankreich kann ohne Verlust an innerer Kraft die gewünschten Kolonien abtreten und auf Marokko und Syrien verzichten, für England handelt es sich in Asien um den Kampf um die Existenz seines „Empire“. Etwas drei Viertel aller Bewohner des englischen Weltreiches leben in den asiatischen Besitzungen, die zudem die wichtigsten Erzeuger kolonialer Rohstoffe sind. Man mag über Gandhi's Kampfesweise denken, wie man will, in jedem Falle hat er den Beweis geliefert, daß mit Gewaltmitteln ein Dreihundertmillionenvolk nicht zu unterdrücken ist. Kräftig ergänzt seine Kampfesweise die russische Politik, die in aktivster Form die englische Herrschaft in Asien unterhöhlen hilft.

Die russische Gefahr ist deshalb noch größer als zur zaristischen Zeit, weil Rußland durch die Bildung der europäischen Randstaaten nunmehr endgültig auf Asien verwiesen ist. Das Problem Konstantinopel und die westasiatischen Interessen hat es durch das Bündnis mit der Türkei liquidiert. So ist es kein Wunder, daß Rußland auch die Kraft findet, in fährlicher Weise in das ostasiatische Problem einzugreifen. Rußland hat als erste europäische Macht auf alle Sonderrechte in China verzichtet und damit seinen Einfluß in dem erwachenden China begründet. So ist es verständlich, daß der durchaus nationale Sunjatsen in Rußlands Hilfe das Seil sah. — Durch die Peking-Verträge vom Jänner 1925 hat Rußland sich mit Japan zur Befreiung Chinas zusammengesetzt. Gewiß bestehen zwischen diesen nicht sehr gleichartigen Bundesgenossen bestimmte Gegensätze, die jüngst ihren Ausbruch im Kampfe Tschangtschun und Peking gefunden haben. Einig sind sie aber in der Hauptsache nämlich in der unabdingbaren Ausschließung Europas und Amerikas von Asien. Indem England wieder einmal glaubte, durch Gewaltmittel der entstandenen Schwierigkeiten Herr zu werden, hat es sich selbst als Hauptfeind der Asiaten gekennzeichnet. Der Erfolg war eine vollkommene Niederlage. England hat die zollpolitische Selbständigkeit Chinas nicht hindern können und durch die Boykottbewegung des kaufmännischen so gut organisierten Chinas die Hälfte seines ostasiatischen Handels verloren.

Leider hat die deutsche Politik diese weltpolitischen Schwierigkeiten seiner Verhandlungsgegner bei den Verhandlungen in Locarno nicht ganz ausgewirkt vermisst. Italiens Diktator, der „neue Sulla“, weiß hingegen die Lage seiner Freunde besser einzuschätzen. Obwohl Italien erst vor einem halben Jahre von England Jubaland erbielt, meldet es energisch Mandatsansprüche auf deutsche Kolonien an. Daß Deutschland wohl die ersten Ansprüche hat, kammert den kaltberzigen Mussolini nicht im mindesten. Daß die rohe und sinnlose Unterdrückung der jetzt wehrlosen Südtiroler Italiens Kolonialwürdigkeit das schlechteste Zeugnis anstellt, führt ihn gleichfalls nicht. Sind etwa England und Frankreich berufen, einem Mussolini moralische Vorhaltungen zu machen? Was hat er überdies von den jetzt in so viele Schwierigkeiten verwickelten Verbündeten zu fürchten?

So ist die koloniale Weltlage für England und Frankreich recht ungünstig geworden und wird es nach menschlichem Ermessen weiter werden. Die Rückwirkung auf die deutschen kolonialen Ansprüche kann nicht ausbleiben. — Natürlich ist hierfür Voraussetzung, daß Deutschland den letzten Schritt in der abschüssigen Bahn von Locarno, den Eintritt in den Völkerbund sich nur überlegt. — Tritt Deutschland in den Völkerbund ein und erbeitelt sich auf diesem Umwege Kolonialmandate, so wird es hoffnungslos von England und Frankreich abhängig. Der englisch-französische Völkerbund wird es an abetwolkender Kontrolle der deutschen Mandatsverwaltung nicht fehlen lassen. Wartet Deutschland dagegen seine Zeit ab, so wird es vermutlich in nicht allzu langer Frist Gelegenheit haben, seine alten Kolonien als Besitz von der Entente zu fordern. Die Entente wird einmal noch froh sein, sich in guter Form von ihrer kolonialen Raubpolitik Deutschland gegenüber loszusagen zu können.

Das deutsche Kolonialproblem ist auch für Oesterreich von Bedeutung. Der an sich gesunde deutsch-österreichische Zusammenschlußgedanke wird in Deutschland erst wahrhaftig vollständig werden, wenn dieses selbst Luft bekommt. Das ist aber nur möglich durch den aus Währungs- der Bevölkerungspolitik und der Rohstoffversorgung so entscheidenden Wiedererwerb von Kolonien.

Tirol und Nachbarländer

Bevorstehende Ernennung des Direktors Preindl zum kommerziellen Direktor der Bundesforste. Wie aus Wien berichtet wird, soll der frühere Landwirtschaftsamtungsdirektor in Tirol, Ferdinand Preindl, der gegenwärtig Vize der Ein- und Verkaufsgesellschaft ist, zum kommerziellen Direktor der Bundesforste ernannt werden. Direktor Preindl befindet sich in dieser Angelegenheit schon seit einigen Tagen in Wien. Man spricht, daß die Wahl Direktor Preindls zu diesem Posten auf die Einfindnahme des Handelsministers Thaler zurückzuführen ist.

Titelverleihung. Der Bundespräsident hat dem Bezirkskulturschullehrer Albert Winkler in Aiböhl anlässlich der Wiedernahme in den dauernden Ruhestand tatzfrei den Titel eines Schulrates verliehen.

Volksstämmige Universitätsvorträge. Am Donnerstag, den 18. ds. M., findet im Hörsaal der Neurologischen Klinik, Innrain 32, Erdgeschoss, der Vortrag des Herrn Professors Dr. C. Gampfer über Hygiene der Nerven (mit Lichtbildern) statt. Beginn Schlag 3 Uhr abends. Eintrittspreis 30 g für die Stunde.

Umleitung von Jügen auf der Innsbrucker Lokalbahn. Wegen vorzunehmender Gleisarbeiten auf der Linie 4 werden am Donnerstag, den 18. Februar ab 7 Uhr früh die Jügen der Linie 4 (Hallerzöge) zwischen Merz-Theresien-Strasse und Hungerburgbahn über die Linie 1 geführt. Die Jügen, die vom Berg bei um 6.30 bezw. von Hall um 6.34 Uhr abgehen und alle vorherigen Jügen fahren noch zwischen Merz-Theresien-Strasse und Hungerburgbahn über die Linie 4 (Annbrüde-Annsteg-Handelsakademie). Diejenigen Jügen, die um 7.05 vom Berg bei um 7.04 von Hall abfahren und alle folgenden werden zwischen Merz-Theresien-Strasse und Hungerburgbahn über die Linie 1 geführt. In den

Abendstunden werden nach Fertigstellung der Gleisarbeiten die Züge der Linie 4 wieder normal zwischen Maria-Theresien-Straße und Hungerburgbahn über Innsbrücke-Innstieg-Handelsakademie geführt werden.

**Todesfälle.** In Innsbruck sind gestorben: das dreijährige Weberskind Richard Rudig, Ignaz Jordan, B.-B.-Verksführer i. P., 60 Jahre alt, die 17jährige Hermine Magagnoli und Josef Minatti, B.-B.-Kesselfchmied im Alter von 40 Jahren.

**Ein Todessturz.** Gestern vormittags ist eine 47 Jahre alte verwitwete Geschäftsinhaberin von ihrer im obersten Stock in der Hofburg gelegenen Wohnung in einen Lichtofen hinabgestürzt.

**Hauptversammlung der Radioamateure.** Am Donnerstag, den 18. d. M., um 8 Uhr abends wird in Innsbruck eine Hauptversammlung aller Radio-Abonnenten abgehalten werden.

**Bermählung.** Am 16. Februar fand in der Willener Pfarrkirche die Trauung des Herrn Hans Sepp Wuratti in Innsbruck mit Fräulein Gusta Reyer, Tochter des Architekten Albert Reyer in Bozen, statt.

**„Faschingstraub“ in Innsbruck.** Am Faschingdienstag fanden in Innsbruck noch mehrere größere und kleinere Unterhaltungen statt, von denen einige, so z. B. das Bergbrüder-Kränzchen im Hotel „Maria Theresia“, das Karnevalfest im Café „München“ und der Maskenball in der „Alhambra“ einen Massenbesuch aufwiesen.

direkt antreten. Aber auch sonst sah man in der Zeit zwischen 5 und 7 Uhr früh in den Straßen Innsbrucks noch eine ganze Menge Leute, die in mehr oder minder animierter Stimmung nach „durchdrachter“ Nacht ihr Heim suchten.

**Nachtrufstörungen.** In einem Café in der Maria-Theresien-Straße kam es in der Nacht auf Dienstag zwischen einem katholischen und einem freireligiösen Studenten zu einem Austritt, den die Polizei schlichtete.

**Verdächtige Leute.** Ein Pensionist ging am Montag abends durch die Allee in der Staatsbahnstraße in der Richtung zum Westbahnhof.

**Silberne Hochzeit.** Am 15. d. M. feierte Herr Alois Saud, Oberwertmeister i. P. in Jenbach, mit seiner Frau Josefina, geborene Radersbacher, im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit.

**Lichtbildervortrag über Bodenimpfung.** Aus Jenbach wird uns berichtet: Ueber das bei uns noch fast unbekannte, neueste Düngemittel, bei dem man den Boden „impft“, fand am 12. d. M. im Gasthause „Zur Post“ ein gut besucht Lichtbildervortrag statt.

**Amstags der Arbeiterkammer in Jenbach.** Am 19. Februar findet im Gasthaus zum „Pringen Karl“ ein Amstags der Arbeiterkammer statt.

**Kaufhändel im Aghental.** In der Nacht zum 7. d. M. geriet der Hausbesitzer Rudolf Faud im Aghental mit seinem Wohnungsnnehmer Andrá Haaser wegen einer geringfügigen Ursache in eine Kauferei und es wurde dem Wohnungsnnehmer Haaser, der von Faud zu Boden geworfen worden war, auf der Stirne eine große blutende Wunde beigebracht.

**Das Auge mit einem Pfeil ausgeschossen.** Aus Ruffstein wird berichtet: Am Montag nachmittags vergnügten sich zwei Knaben in der Sparhuerstraße mit

Pfeilschießen, als dem einen von beiden, dem achtjährigen Sohn des Herrn Neumeier, ehem. Bärenbadwirt, ein abgeschossener Pfeil ins Auge drang.

**Kriegerdenkmal in Briglegg.** Zur Notiz vom 15. d. M. über das zu errichtende Kriegerdenkmal in Briglegg erlucht uns Kaufmann Georg Kögl in Briglegg festzustellen, daß nicht er, sondern der Schlossermeister Karl Guggenberger der Leiter und Obmann des Briglegger Kriegervereins ist.

**Typhusfall in Landeck.** In Landeck erkrankte der jugendliche Hilfsarbeiter Johann Dopplicher an Typhus; er wurde über Anordnung des Arztes Doktor Torre in das Spital nach Jams überführt.

**Belobung im Gendarmeriedienst.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: Das Bundeskanzleramt hat für die mehrjährige von den besten Erfolgen begleitete Tätigkeit als Kommandant des Landesgendarmeriekommandos in Bregenz dem Gendarmerielandesdirektor Hugo Strauß die belobende Anerkennung ausgesprochen.

**Sitzung des Vorarlberger Museumsauschusses.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am 10. d. M. versammelte sich der Ausschuss im alten Landtagsaal zu einer Sitzung, die der Vorliegende Professor Dr. Baldauf mit einem warmempfindenden Nachruf für das verstorbene Ausschussmitglied geistlicher Rat Stefan J. A. Maman eröffnete.

**Verchiebung des Amstages des deutschen Konsulates in Bregenz.** Der für Freitag, den 19. Februar, angelegte Amstags des deutschen Konsulates Innsbruck wird auf Mittwoch, den 24. Februar, verschoben.

**Auffsehen erregende Verhaftung in Südtirol.** Eine am Samstag durch die Carabinieri erfolgte Verhaftung erregte, wie die „M. Z.“ berichtet, großes Aufsehen.

**Titelverleihung an den Unterpräfekten von Bozen.** Der Unterpräfekt von Bozen, Graf Vittorelli, wurde zum Commendatore der Krone Italiens ernannt.

**Abgabe des Weinmarktes in Bozen.** Von der Provinzialbehörde wurde für das heutige Frühjahr eine Provinzialausstellung in Trient beschlossen.

**Die „Meraner Zeitung“ erscheint noch weiter.** Die Herr Clemenreich teilt mit, erscheint die „Meraner Zeitung“ noch bis Ende Februar.

Original englische **Melé-** Strümpfe **Palmer's** unter den Lauben Schilling **1.<sup>40</sup>**

fehlt zum geplanten Werke dir die Kraft, Entzweie dich des Zweifels langer Haß! Der Wille ist es, der die Tat verschafft, In ihm birgt sich, was dir noch fehlt: die Kraft! Friedrich Rückert.

### Wäre Andreas Hofer zu retten gewesen?

Neue Forschungen von R. Granichsieden-Czerwa.

Das Fehlen moderner Verständigungsmittel sowie die durch den Frieden von Wien (14. Oktober 1809) erfolgte räumliche und politische Abtrennung Tirols von Oesterreich, die damals von den neuen Machtgebern in Tirol geübte strenge Zensur mühen dazu geführt haben, daß die Nachricht von Hofer's Gefangennahme erst sehr spät nach Wien gelangte.

In Tirol dachte man anders. Man bangte um das Schicksal Andreas Hofers und suchte nach Ausstunsmitteln, um den Helden aus seiner kritischen Lage zu befreien.

Der Oberkommandant Andreas Hofer, mit dem ich in einer Bergkette längere Zeit hindurch nach dem von den Franzosen und Bayern bekannt gemachten Frieden mich versteckt aufhielt, hatte mich nach Wien geschickt, um sicher zu erfahren, ob es mit dem abgeschlossenen Frieden seine Richtigkeit habe.

einlassen wollte und da es sich um eine Unterstüfung für Hofer für drängen, handelte, so verwies mich Sr. Majestät an den Schenker, der mit den englischen Unterstüfungsgeldern für verunglückte Tiroler sich in Wien befand, um von diesem eine Unterstüfung für Hofer zu erhalten.

Rum kam ich zu dem Schenker, der keinen Anstand genommen hat, mir 11.000 Gulden für den Hofer zu geben und zwar 10.000 Gulden in Wechsel und 1000 Gulden in Gold.

Mit diesem Auftrage und mit den 11.000 Gulden ging ich sonach von Wien weg und kam bis Ritoldsdorf bei Venz. Da erfuhr ich aber, daß man mich sowie den Hofer, der mittlerweile immer in Tirol sich versteckt aufhielt, überall suchte und daß, wenn man mich erlappt, man mich erschließen würde.

Ich habe in der Folge das Geld deponiert, was das obrigkeitliche Zeugnis von Klagenfurt beweiset, damit es den Hofer'schen Kreditoren zukommen soll.

Als ich den Sandwirt Hofer, in der Hütte versteckt, verlassen habe, um mich zu Sr. Majestät zu begeben, hat Hofer mir den Auftrag, von dem Schwager Geldern, die in Schwaz versteckt lagen, einige dringende Schuldner zu beschreiben.

Am Anfangs Februar 1810 kamen Johann und Anton Wild, Wundschneidner in Bozen, nach Wien. Der Vizepräsident Freiherr von

Hager richtete am 10. Februar an die Wiener Polizeidirektion folgendes Dekret: „Die in dem Fremdenverzeichnisse vom 8. Februar 1810 enthaltenen Tiroler, Johann und Anton Wild, sind Verwandte des von den Franzosen ergriffenen und nach Mantua abgeführten Sandwirt Hofer.“

Die Nachricht von Hofers Gefangennahme wurde zuerst von dem Klagenfurter Polizeidirektor Pausinger am 4. Februar an die Wiener Polizei-Hofstelle gemeldet.

Der Brief benötigte wohl einige Zeit, bis er nach Wien gelangte. Immerhin verlief schon am 9. Februar 1810 (das Datum ist wichtig!) Vizepräsident von Hager folgendes Präsidialvortrag an den Kaiser: „Eure Majestät! Eruchen aus dem hier gehörigst angelegenen Briefe des Klagenfurter Polizeidirektors gnädigst zu entnehmen, daß der Sandwirt Hofer, Oberkommandant des Tiroler Landvolkes, am 27. Jänner 1810 von einem aus 350 Mann bestehenden französischen Commando auf einer Alpe ergriffen, in Eilen gefesselt und samt seinem Weibe und 5 (!) Kindern nach Mantua abgeführt worden sei.“

Kum folgt ein interessantes Detail. Der Kaiser schreibt auf den Akt: „Dient nur zur Befriedigung“, Wien, den einundzwanzigsten Februar 1810 Franz m. p. (Zahl 308.) Am 20. Februar um 11 Uhr vormittags war Hofer in Mantua erschossen worden.

„Dient nur zur Befriedigung“, Wien, den einundzwanzigsten Februar 1810 Franz m. p. (Zahl 308.) Am 20. Februar um 11 Uhr vormittags war Hofer in Mantua erschossen worden. Wo lag der Ort? Wo um 9. bis 21. Februar? Wollte man ihn dem Kaiser nicht vorlegen? War man sich über die Art der Ermordung des Kaisers nicht klar? Oder hat ihn Kaiser Franz selbst bis zum 21. liegen gelassen? Wenn der Kaiser weder eine positive, noch eine negative Entscheidung fällen wollte, oder wenn ein Akt eine Kaiser-

**Abgebranntes Bienenhaus.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am 11. Februar abends brannte außerhalb des Dorfes Birs auf freiem Felde das Bienenhaus des zur Zeit in Bischofsbühl exponierten Bahngestellbesitzer Franz Stefan Dörner vollständig nieder. Mit dem Haus verbrannten zwölf Bienenstöcke und verschiedene Werkzeuge. Der Besizer schädete den Schaden auf 16.000 S. Nach der ganzen Sachlage liegt Brandlegung vor.

**Turnerkämpfe in Götzis.** Aus Bregenz schreibt man uns: Vor einigen Tagen veranstaltete der Turnverein Götzis sein diesjähriges Turnerkämpfe, das einen wahren Massenbesuch aufweisen konnte. Der Abend wurde von Gruppenbildern der Aktioturner eröffnet. Anschließend folgte der Fahnenzug der Jünglinge. In bunter Folge reiheten sich daran ein Stabziehen der Aktioturner und ein Frelübungsziehen der Damenriege. Aber nicht nur die Jungmannschaft zeigte ihr Können, sondern es trat auch die Altersriege auf die Bühne, deren turnerische Vorführungen auch großen Beifall fanden. Es folgte die Singpöffe „Das trockne Hirndl“, die sehr gut gegeben wurde. Den Schluß der Vortragsfolge bildete der gut einstudierte Einakter „Alfred auf Bomben“, dann trat der Tanz in seine Rechte.

**Beschlagnahme reichsdeutscher Grundbesitzes in Südtirol.** Wie aus Vogen gemeldet wird, haben reichsdeutsche Grundbesitzer in Südtirol in den letzten Tagen Dekrete erhalten, die die Beschlagnahme ihres Eigentums aussprechen. Die italienische Regierung nimmt den Standpunkt ein, daß sie ein Recht habe, reichsdeutsches Eigentum in Südtirol zu beschlagnahmen, trotzdem dieses angeblich dem Vertrag von Saint Germain widerspricht. Bei der Grundenteignung wird nicht der reale Wert der Liegenschaft geschätzt, sondern von einem nationalen Schätzwert auf ein Viertel geschätzt; so wurden z. B. in Vogen, wo der Grundwert 120 bis 250 Lire per Quadratmeter schwankt, die Gründe mit rund 40 Lire per Quadratmeter amtlich eingeschätzt, wobei noch die Bezahlung durch Jahre vorenthalten wird, so daß die Besitzer auch die Entwertung des Geldes mitzutragen haben.

**Gefährliche Hellebarden.** Im „I. A.“ lesen wir: Edoardo Graf Auen in Cyprien (Pizeno) ist straffällig geworden. In sein Schloß in seinem Schloß war ein Saal mit Hellebarden, Morgensternen, alten Türkenhähnen, antiken Pistolen und ähnlichem mittelalterlichen Kriegshandwerk geschmückt. Italien ist zwar eine Großmacht, doch dazu beschützt von einer glänzenden, unbeflegbaren Hellebardenmiliz, aber sicher ist sicher: eine Vorkehrung, daß unter die Bestimmungen über die Annahme des Waffenbesitzes auch solche antike Museumswerte fallen, so daß also Graf Auen infolge Unterlassung der Annahme des Wandschmuckes seines Ritterstaates zu jenen Widerstandigen zu zählen ist, die das nur auf den Frieden bedachte Italien mit Besorgnissen zu erfüllen geeignet sind, umso mehr, da es sich um das ohnehin vom Berg Jiel aus so gefährdete Grenzgebiet handelt. Also war es auch ganz in der Ordnung, dem Epizener Grafen das Waffenarsenal abzunehmen und gegen ihn die Strafanzeige zu erstatten. Er sieht nun — vermutlich mit pochendem Gewissen der Gerichtsverhandlung entgegen.

**Restaurant Hotel Maria Theresia, Fremden und Einheimischen bestens empfohlen.** Zentralheizung, vorzügliche Küche (ohne Gefrierfleisch), bekannte gute Weine und offenes Bier. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Ununterbrochen warme Küche. — Abendkonzerte. † 8492

**Vorträge und Veranstaltungen.**

**Artengräber in Witten.** Im Rahmen der Arbeiterkammervorträge wird am Freitag, den 19. Februar, im großen Saal des Hotels „Sonne“ Herr Dr. Werhert über die Artengräber in Witten vortragen. In Wort und Bild wird das Grabfeld von Witten geschildert werden, dem sich in Nordtirol etwa 17 gleichartige anschließen. Lebensweise und Totenbrauch der ersten zahlreich aufstretenden Besiedler Nordtirols werden sich aus diesen Gräbern erkennen lassen. Es wird ferner gezeigt werden, wie die Herkunft dieser Bewohner erkannt und das Alter der Gräber bestimmt werden kann.

**Vortrag über eine Weltreise.** Abt Petrus Kloß von St. Peter in Salzburg wird am ersten Fastensonntag im Kleinen Stadtsaal einen Vortrag über seine Weltreise halten. Der Vortrag wird nicht nur geographisches Interesse bieten, sondern durch die bedeutende Persönlichkeit des Vortragenden, dessen Bemühungen um die Errichtung einer Bendiktineruniversität in Salzburg bekannt sind, auch für weitere Kreise von Bedeutung sein.

liche Entscheidung nicht erforderte, dann schrieb der Kaiser auf den Akt: „Dient mir zur Wissenschaft“ (oder „zur Kenntnis“).

Wir müssen also logischerweise annehmen, daß der Kaiser auf die Nachricht von der Gefangennahme Hofers nichts unternommen wollte, wobei wir allerdings voraussetzen müssen, daß der Kaiser von dem am 20. erfolgten Tode Hofers am 21. noch nichts wußte.

Es wäre aber auch vergeblich gewesen! Die Ereignisse in Mantua vollzogen sich mit unheimlicher Schnelligkeit. Napoleon gab den Befehl, „eine Kriegskommission zu bilden und Hofers an Ort und Stelle zu erwischen und all das binnen 24 Stunden.“ (Hirn, S. 841.) Wie Voltolini (Heft III/4 der „Tiroler Heimat“) richtig argumentiert, dachte Napoleon an die Möglichkeit von Interventionen Österreichs zugunsten Hofers und wollte ihnen zuvorkommen. Die Kunde von dem Tode Hofers soll erst (nach Voltolini) um den 20. März nach Wien gekommen sein.

Aus alle dem ergibt sich, daß Hofers, wenn der österreichische Hof auch aktiv eingegriffen hätte, nicht mehr zu retten gewesen wäre, denn Napoleon hat sogar die Intervention seines Stiefsohnes Eugen verworfen. Auch der Versuch Fürst Metternichs (Ferd. Hirn, S. 15) durch Intervention des österreichischen Gesandten in Paris, Fürst Schwarzenberg, Hofers Befreiung zu erwirken, kam viel zu spät, da Metternich erst am 14. Februar an Schwarzenberg schrieb, so daß bei der damaligen Postdauer, Wien—Paris, der am 11. Februar von Napoleon persönlich gegebene Hinrichtungsbefehl nicht mehr aufgehoben werden konnte.

Nur eine leere Phrase ist es, wenn Freiherr von Hormayr gelegentlich eines Briefes an den Kaiser behauptet, Hofers Rettung sei aus dessen „eigener Schuld aus Entzement (Eigensinn) möglich“. Denn wer hätte Hofers für das Gelingen eines Fluchtversuches garantieren können?

**Pastoralerfahrung.**

Meine guten Bauern freuen mich sehr; eine „harte“ Predigt ist ihr Begehrt. Und wenn man mir es nicht verdankt, jag' ich, wie das zusammenhängt. Sonnabend, wohl nach elfe spät, im Garten stehen sie mir den Salat; in der „Morgenskirche“ mit guter Ruh' erwarten sie den Eßig dazu; der Predigt Schluß sein lünde sei: sie wollen gern auch Del. dabei. Edward Rörte.

**Oesterreichische Volksmission.** Am 23., 24. und 25. Februar spricht um 8 Uhr abends im großen Saal des Hotels „Sonne“ (Eingang Südtiroler Platz) Generalleutnant Monstky aus Wien über das Thema „Die Botschaft des größten Mannes aller Zeiten nach Christus“. Leberdis ist im Hotel „Sonne“ (Eingang Salurnerstraße 2) am 24. d. M. um 3 Uhr nachmittags eine Frauenstunde, am 25. d. M. um 3 Uhr nachmittags eine Bibelstunde und am 26. d. M. um 8 Uhr abends eine Gemeinschaftsstunde. Saal geheizt, Eintritt frei für jedermann.

**Zum Liebertafelball „Alt-Japan“** wäre noch nachzutragen, daß das Blutzpflanzensarrangement in entgegenkommender Weise von der Gärtnerei des Kommerzialrates Anton Fröhlich beige stellt wurde.

**Verhaftung internationaler Scheckbetrüger in Junsbruck.**

**Ein guter Gang unserer Kriminalpolizei.**

Am Montag um halb 5 Uhr nachmittags wurden im Telegraphenamt Junsbruck zwei internationale Scheckbetrüger verhaftet. Es sind dies der 1882 in Rotenburg (Württemberg) geborene und zuständige Ingenieur Karl Eugen Kößlin, der sich auch Esling oder Desslin nannte, und der 1891 geborene Techniker Otto Fürtauer aus Wels. Kößlin gab sich fälschlich als Direktor der Staatswerft und Bevollmächtigter der Regierung von Columbia aus; er gab auch an, früher Direktor der Schiffswerft in Puerto Cabello in Venezuela gewesen zu sein. Er hat als Bevollmächtigter der Regierung von Columbia mit den großen Firmen Brown, Boveri u. Co. in Baden (Schweiz) einen Vertrag zur Lieferung von Turbinen im Werte von 850.000 Schweizer Franken und einen Vertrag mit Escher, Wyss u. Co. in Zürich zur Lieferung von Dampfmaschinen im Werte von 750.000 Schweizer Franken abgeschlossen. Mit diesen Verträgen sollten er und sein „Angehefferter“ Fürtauer in der Schweiz Gelder und Wertgegenstände heraus. Soweit festgestellt, haben sie 12.000 Schweizer Franken erbeutet.

Das Kantonspolizeikommando in Zürich hat gegen beide einen Steckbrief erlassen. Es wurde festgestellt, daß sich die beiden nach Tirol gewendet hatten, weshalb die Junsbrucker Kriminalpolizei ein besonderes Augenmerk auf die Fremden richtete. Als Kößlin am Montag nachmittags seiner Braut in Zürich telephonieren wollte, wurde er am Hauptpostamt mit seinem Begleiter Fürtauer verhaftet. Sie haben seit einigen Tagen unter falschem Namen in einer Villa in Jals gewohnt. Kößlin hatte dort zwei große Reisekoffer, zwei Handkoffer und eine Reisetasche; an Bargeld hatte er bei sich 610.70 Schilling und 200 Dollar. Fürtauer, der die Rolle eines Sekretärs spielte, war ohne Vermittel.

Es wurde sofort festgestellt, daß Kößlin wegen großer Betrüge und Unterschlagungen auch von den Gerichten in Berlin und Leipzig flechtlich verfolgt wird, außerdem noch von der Staatsanwaltschaft in Hamburg wegen Urkundenfälschung.

Fürtauer hat nach seiner Angabe Kößlin in Holland kennen gelernt. Er wird außer von Zürich wegen Betrug, vom Kreisgerichte in Wels und wegen Verübung einer mehrmonatlichen schweren Arterstrafe vom Kreisgerichte Nied. O. gejagt. Die beiden wurden dem Landesgerichte eingeliefert.

Das Junsbrucker Polizeiamt hat das Kantons-Polizeikommando in Zürich telegraphisch von der erfolgten Verhaftung verständigt. Die Zürcher Behörden haben bereits auf diplomatischem Wege um Uebernahme des Strafverfahrens und um Auslieferung ersucht.

Die weiteren Erhebungen ergaben, daß Kößlin schon mehrmals wegen Betrug verurteilt ist; er hat einmal eine längere Freiheitsstrafe wegen zwölffacher Betrugsfälle in Deutschland abgebußt. Kößlin war Marose und Pilot und soll als Flieger einige hervorragende Leistungen vollführt haben. Es wird aber angezweifelt, daß er tatsächlich Ingenieur ist. Er bewohnte in Jals eine Wohnung von vier Zimmern und betrieb eine umfangreiche Korrespondenz, die er mit einer Reife Schreibmaschine erledigte.

**Der Bahnhofumbau in Junsbruck.**

**Die Frage der Verlegung des Ausgangs.**

Junsbruck, 16. Februar.

Gestern vormittags um 8 Uhr fand am Junsbrucker Hauptbahnhof die kommissionelle Begehung des neuen Projektes für die Verlegung des Ausgangs am Hauptbahnhof statt. Anwesend waren mehrere Vertreter der Bundesbahnverwaltung aus Wien, dann Vertreter der Junsbrucker Interessenten, die Stadtgemeinde Junsbruck war vertreten durch Stadtrat Auer und Ing. Oberbaurat Niegler, in Vertretung des Heimatschutz-Vereines war Baurat Ing. Wiesenberger anwesend.

Gegenstand der Besichtigung an Ort und Stelle erläuterte Zentralinspektor Seifert das Projekt der Bundesbahnverwaltung. Es sei unbedingt notwendig, so bald als möglich die Elektrifizierung des Hauptbahnhofes auch für die Strecke Junsbruck—Brenner durchzuführen, um gegenüber der italienischen Bahnverwaltung nicht zurückzulassen. Es werden daher schon gegenwärtig die nötigen Vorbereitungen hiezu getroffen. Die Anlage eines Inselperrons muß noch vor Fertigstellung der elektrischen Oberleitungen in Angriff genommen werden, da sonst schwere kaufliche Hemmnisse drohen, wenn die Trassierung schon fertiggestellt wäre. Insofern ist die Bahnverwaltung gezwungen, ein Projekt auszuführen, das rasch ausgeführt werden und das billig sei. Als solches stellt sich der Plan dar, den Inselperron ungefähr auf der Höhe des Lagerhauses anzulegen, allenfalls ließe sich der Inselperron zirka zwanzig Meter weiter gegen den Hauptbahnhof verlegen, so daß er gegenüber dem gegenwärtigen Ausgang der Mittenwaldbahn zu liegen käme.

Als Vertreter der Stadinteressenten begründete Ing. Dr. Schmidt die Bedenken, die die Anrainer der Meraner Straße gegen die Verlegung des Ausgangs in der Richtung der Salurner Straße haben. Durch Ausführung des geplanten Projektes würde nicht nur eine Anzahl von Geschäftsleuten, Handels- und Gewerbe-

treibende, Banken, Reisebüros usw. schwer in ihrer Existenz gefährdet, sondern auch der ganze Verkehr vom Zentrum der Stadt abgelenkt. Es sei notwendig, daß die Bundesbahn bei Errichtung des Ausgangs auch auf die städtebauliche Lage gebührende Rücksicht nehmen muß, denn schließlich sei doch nicht die Stadt wegen des Bahnhofes da, sondern umgekehrt, müsse der Bahnhof sich auch dem Stadtverkehr anpassen.

Nachdem auch die Vertreter der Stadt Junsbruck sich in ähnlichem Sinn geäußert hatten, wurden die einzelnen Gutachten zu Protokoll genommen. Die Entscheidung der ganzen Frage liegt nun in Wien.

**Das Projekt der Bundesbahn.**

Das von der Bundesbahn vorgelegte Projekt macht über den Umbau folgende Angaben:

Zur Erhöhung der Sicherheit des reisenden Publikums war es dringend notwendig, Anlagen zu schaffen, die in Zukunft ein freies Ueberstreifen der Geleise ausschließen. Schon im Jahre 1923 wurde zu diesem Zwecke ein sehr senger Inselbahnsteig vorgezogen, an dem gleichzeitig vier Züge aufstellung nehmen konnten. Dieses Projekt hat sehr wenig entprochen, da die große Länge des Bahnsteiges von 560 Meter sehr große Wege zu und von den Zügen erforderte hätte, außerdem wäre die Ueberwachung des Dienstes, sowie die Leitung des Stromes der Reisenden sehr erschwert gemelen. Die Bundesbahnen haben daher ein neues Projekt zur Behandlung vorgelegt, in dem zwei kurze Inselbahnsteige gegenüber dem Aufnahmegebäude vorgezogen sind. An jedem dieser Inselbahnsteige können je zwei Züge gleichzeitig aufstellung nehmen, so daß bei Hinzurechnung des vorhandenen Bahnsteiges fünf Züge gleichzeitig gegenüber dem Aufnahmegebäude stehen können. Zuerst diesen Hauptaufstellungsplätzen verbleiben noch die heutigen Anlagen der Mittenwaldbahn, ferner wurden je ein kurzer Jungensbahnsteig für die Richtung Börgl, Brenner, Landeck vorgezogen. Die zwei Hauptbahnsteige werden mit Hallendächern überdeckt, während die Jungensbahnsteige ungedeckt bleiben.

Diesen neuen Zugsaufstellungen entsprechend werden die Gleisanlagen an beiden Bahnhöfen vollständig umgebaut.

Vom heute bestehenden Bahnsteig gelangt man durch eine fünf Meter breite Stiege in der neuen Personentunnel, der auf die zwei neuen Inselbahnsteige mit je drei Meter breiten Stiegen führt.

Der heute bestehende nördliche Ausgang gegenüber dem Hotel „Europa“ verbleibt auch weiter in Betrieb und wird hauptsächlich jenen Reisenden dienen, die auf dem alten Bahnsteig, das ist dem heutigen ersten Gleis, einlangen.

Für die Reisenden, die von den Inselbahnsteigen und von dem Mittenwaldbahnsteig kommen, soll der südliche Ausgang hinter dem Betriebsinspektorsgebäude dienen. In dem der Kommission vorgelegten Projekte wäre der heute bestehende südliche Ausgang ohne wesentliche wesentliche Veränderung zu belassen gewesen. Dieses Projekt mit Verlegung des Ausgangs in einem versteckten Winkel hinter dem Bahnhofvorplatz ist auf Widerstände bei allen Interessenten gestoßen. Die Vertreter der Bundesbahnen haben daher bei der Kommissionierung selbst hinsichtlich der Ausgangshalle ein geändertes Projekt vorgelegt, nach dem der Personentunnel ungefähr an die Stelle des bisherigen Ausgangs zu liegen kommt, der Ausgang jedoch selbst um zirka 20 Meter gegen Norden verlegt werden soll. Der neue Ausgang liegt in der Achse der Salurner Straße und mündet unmittelbar auf den Südtiroler Platz, wodurch der bestehende unschöne Winkel hinter dem Betriebsinspektorat verbaut wird. Vom Personentunnel gelangt man fast unmittelbar in eine 15 Meter lange und 11 Meter breite Ausgangshalle, die sich gegen den Vorplatz zu in eine 25 Meter lange und 4 Meter breite Veranda erweitert. Diese Veranda reicht vom heutigen südlichen Trakt des Hauptgebäudes bis in die Mündung des Betriebsinspektorsgebäudes. Da die Anstandsordnung noch die Herstellung eines Bürgersteiges längs des alten Aufnahmegebäudes und die Beseitigung des Rasenplatzes vor dem Vereinigungsbrunnen vorgeschrieben hat, wird es bei Aufstellung einer entsprechenden Verkehrsordnung über den Fußwegverkehr leicht möglich sein, auch zur Zeit des starken Reiseverkehrs ein glatte Abströmen der ankommenden Reisenden zu ermöglichen.

Die Bundesbahnen haben die Erklärung abgegeben, daß diese Ausgangshalle, die vielfach von Interessenten als nicht voll entsprechend bezeichnet wurde, keine endgültige Lösung darstellt, sondern lediglich ein Provisorium ist, bis an den Umbau des gesamten Gebäudes geschritten werden kann. Dieses von der Anstandsordnung genehmigte Projekt wird voraussichtlich in kürzester Zeit in Angriff genommen werden, wozu auch die fortsetzenden Elektrifizierungsarbeiten der Strecke Junsbruck—Börgl drängen. Dieses Projekt bildet nur einen Teil des großen Rahmenprojektes, das einen weiteren dritten Inselbahnsteig, sowie einen zweiten Personentunnel, ferner einen Gepäckstunnel und den Umbau des ganzen Aufnahmegebäudes vorsieht.

**Die Stellungnahme der Oeffentlichkeit.**

Der geplante Bahnhofumbau hat Junsbruck wieder in zwei Lager gespalten: auf der einen Seite stehen die Hotelbesitzer und Geschäftsinhaber in der Meraner Straße, die befürchten, daß durch die Verlegung des Bahnhofsausgangs mehr gegen den südlichen Teil des Bahnhofplatzes zu, der Verkehr von der Meraner Straße abgelenkt werde. Die Gegenpartei bilden einzelne Geschäftsleute in der Salurner Straße und Leopoldstraße, die sich wiederum durch die Ablenkung des Fremdenstromes in ihre Richtung besondere Vorteile erhoffen.

Wie seinerzeit, als es sich um die Begung des zweiten Tramwaygeleises am Burggraben handelte, so wird auch jetzt der Interessententritt sehr erbitet beobachtet; gestern waren an verschiedenen Stellen der Stadt Zettel der „Hotel-Europa-Gesellschaft“ angeheftet, in denen die Bevölkerung aufgefordert wurde, den Ausgang auf das verkehrsreichste Viertel von Junsbruck abzuweichen. Und umgekehrt hatte sich auch die Oegenseite mit ähnlichen Aufrufen eingefleht. An den Gemeinderat von Junsbruck und an die Bundesbahndirektion wird appelliert, die erwerbstätige Bevölkerung nicht zu schädigen, usw.

Ohne für die eine oder die andere Interessentengruppe Partei zu ergreifen, glauben wir, daß diese Angelegenheit doch nicht so wichtig ist, wie es beide Teile glauben machen wollen. Schon seit Jahren halten viele Züge, so alle Züge der Karwendelbahn, dann die Züge aus dem Westen abhehn beim oberen Ausgang und die meisten ankommenden Fremden verlassen den Bahnhof durch diesen Ausgang, ohne daß dies bisher in der Verteilung des Fremdenstromes irgendwie zum Nachteil der einen oder anderen Seite zum Ausdruck gekommen wäre. Die meisten Fremden, die nach Junsbruck kommen, sind in der Regel bereits an ein ihnen empfohlenes Hotel gemiesen worden, so daß es ganz gleichgültig bleibt, bei welchem Ausgang diese Fremden den Bahnhof verlassen. Die großen Hotels am Südtiroler Platz und die in seiner Nähe haben einen so guten Ruf und einen so sicheren Gästetreib, daß unserer Ansicht nach es auch aus diesem Grunde gegenstandslos sein dürfte, ob der Bahnhofsausgang mehr gegen die Salurner Straße oder den Boymer Platz liegt, die Fremden suchen sich die Hotels auf, die ihnen bekannt oder empfohlen sind.

In Graz, J. B. liegen die Verhältnisse ähnlich. Der Hauptausgang des Bahnhofes geht gegen die Kepplerstraße zu, während die verkehrsreiche Annerstraße abseits liegen genommen wurde und es hat sich, soweit wir unterrichtet sind, noch niemand über eine Ablenkung des Verkehrs beklagt. Der Verkehr wendet sich eben automatisch nach einem überall geltenden Grundgesetz den bestehenden Zentren zu; in unserem speziellen Falle also über die Meraner Straße gegen die Maria-Theresien-Straße. Und es ist nicht zu befürchten, daß der Bahnhofumbau darin eine unzulässige Veränderung

bringen sollte. Viel wichtiger ist, daß mit dem Bahnhofsneubau überhaupt bald begonnen wird, denn die gegenwärtigen Verhältnisse am Innsbrucker Hauptbahnhof sind zur Zeit des großen Sommerverkehrs längst unhaltbar.

### Die Gefahren der Rattenplage in Innsbruck.

#### Vorkehrungen gegen die Trichinenerkrankung.

Der Tiroler Landes sanitätsrat hat sich in einer Sitzung mit den in der jüngsten Zeit im Stadtgebiet vorgekommenen Fällen von Trichinenerkrankungen beim Menschen befaßt.

Univ.-Prof. Dr. Gruber erstattete ein eingehendes Referat über diesen Gegenstand. Er wies dabei auf verschiedene

#### Hygienische Uebelstände in der Stadt Innsbruck

hin, so z. B. auf die unhygienische Art der Mullverforgung, die Verschmutzung der Brunnen und die hierdurch hervorgerufene Rattenplage, die eines der wichtigsten Momente bei der Verbreitung der Trichinose des Schweines ist. Zwar steht es fest, daß das Schweinefleisch, durch das die jüngsten Erkrankungsfälle hervorgerufen wurden, vom Ausland gekommen ist, und der Stadtmagistrat hat nunmehr alles getan, um die gesundheitlich vorgeschriebene Trichinenschau des Schweinefleisches strikte durchzuführen. Daher besteht zu einer Beruhigung der Bevölkerung kein unmittelbarer Anlaß. Immerhin ist aber wegen

#### der großen Rattenplage

mit der Möglichkeit zu rechnen, daß auch einheimische Schweine von der Trichinose erkrankt sein könnten und daß in Zukunft befallen werden. Die Gefährdung der Menschen würde dann viel größer sein als bisher.

Auf Antrag des Herrn Prof. Dr. Gruber hat der Landes sanitätsrat beschlossen, die Landesregierung aufzufordern, beim Stadtmagistrat

#### auf die Abstellung dieser Uebelstände zu dringen.

durch die auch das Ansehen der Stadt als Fremdenverkehrsort geschädigt wird.

Außerdem hat die Landesregierung Herrn Prof. Dr. Gruber ersucht, in der nächsten Zeit einen für die Allgemeinheit frei zugänglichen Vortrag über die Trichinose, ihre Ursache und Verbreitung und die Mittel ihrer Verhütung zu halten. Zeit und Ort dieses Vortrages werden rechtzeitig in der Tagespresse bekanntgegeben werden.

### Faschingsbilanz.

Der Fasching erreicht heute offiziell sein Ende und da gehört es sich, von Prinz Karneval gebührend Abschied zu nehmen und seine Regierungstätigkeit zu würdigen. Umso mehr als dieser lustige Regent in diesem Jahre seine Herrschaft ganz besonders intus in ausgedehnt hat. Man kann, was Innsbruck anbetrifft, geradezu von einer Halle in Hallen, Redoulen und ähnlichen Vergnügungsorten sprechen. Es gab in diesem kurzen Fasching ein Massenangebot an Festen und jedes hatte seine Besucher, alte und junge Tanzlustige, unter letzteren sogar solche, die kaum das schulpflichtige Alter überschritten hatten. Eine genaue Zahl der in Innsbruck abgehaltenen Festlichkeiten läßt sich schwer geben, man wird aber nicht fehl gehen, die Zahl mit rund 300 anzunehmen, jedenfalls kann der Finanzreferent der Stadt Innsbruck auf Konto der Luxussteuer eine hübsche Einnahme buchen. Auch die Gewerbe und Berufe, die aus dem Faschingsvergnügen direkt oder indirekt Nutzen ziehen, dürften auf ihre Rechnung gekommen sein, wenn auch nicht in dem Maße, wie sie es sich vielleicht erhofft haben, denn die Besucher der diversen Unterhaltungen schränken sich in ihren Ausgaben sehr ein. Den allgemeinen Geldmangel betonen die Geschäftskreise zu spüren; es wurde im allgemeinen nur der billigste Tand und die notwendigsten Ballrequisiten gekauft und auch auf den Unterhaltungen wurde in Bezug auf Essen und Trinken — zum Verrger der Birte — sehr gespart. Die wohlthätige Folge davon war das Ausschließen schwerer Alkoholergüsse, während im vorigen Jahre gleich in der Neujahrsnacht zwei Totfälle zu verzeichnen waren.

Trotz des relativ guten Besuchs der Unterhaltungen dürfte aber kein veranfallender Verein einen besonderen Reingewinn erzielt haben. Die Eintrittspreise waren wohl etwas höher als in den Vorjahresjahren, aber sie konnten nicht in dem Maße erhöht werden, wie die Reagen gestiegen waren. Einzelne Vereine hatten Regien, die in die Tausende von Schilling gingen. Diese Vereine dürften kaum auf ihre Kosten gekommen sein, so es heißt sogar, daß eine große Vereinsveranstaltung mit einem großen Abgang abgeschlossen hat. Kurz vermerkt sei noch als erfreuliches Zeichen des heurigen Faschings keine Pilger der alten, schönen Tänze. Vielleicht verlieren die Tanzlustigen, die jetzt den Walzer neu einstudiert haben, die Freude an Jazz und Foxtrott.

Alles in allem war in Innsbruck ein lustiger Fasching, so lustig und ausgelassen, daß sich mancher keinen Reim darüber machen kann, wie denn bei der allgemeinen Geldnot, Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit eine solche Lebenslust überhaupt möglich ist. Der Faschermittwoch leitet die Fastenzeit ein, die eine wertvolle Pause zur Einkehr und Selbstbefinnung sein soll, damit den Menschen endlich wieder einmal helle Dstern erlehen. U. D.

### Theater+Musik+Kunst

— Stadttheater Innsbruck. Mittwoch halb 8 Uhr abends „Die Herrin von Monza“, Operette von Franz Werther. In der Besetzung der erfolgreichen Uraufführung. Donnerstag halb 8 Uhr abends „Die Bajadere“, Operette von Emmerich Kolman. Mariette — Bertl Weingart. u. G. Freitag halb 8 Uhr abends Urania-Vorführung zu kleinen Preisen: Gastspiel Billy Gabry „Das Abenteuer in China“, Sensationschauspiel von W. S. Naughton. Erfolgreiches Repertoirestück des Wiener Burgtheaters. Samstag — Billy Gabry u. G. Der Vorverkauf für diese Vorstellung zu kleinen Preisen hat an der Theaterkassa bereits begonnen. Nichtmitglieder der Urania zahlen die vollständigen Preise.

— Musikverein Innsbruck. Bei dem am 25. Februar im Musikvereinslokal stattfindenden Wiederabend der Konzerte und Oratorienführerin Frau Emilie Kujich gelangten folgende Gesänge zum Vortrag: Franz Schubert: Dem Ilndischen, Der Wanderer an den Rhod, Die Rose an die Nachtigall, Lachen und Weinen. Hugo Wolf: Heber Radt, Zitronensalter im April. In der Frühe, Auch keine Dinge, Der Bärner, Heimweh. Max Reger (aus schlichte Weisen): Herzensstau, Des Kindes Gebet, Es blüht ein Blümlein rosenerot, Einen Brief soll ich schreiben, Von der Liebe. Am Klavier Direktor Emil Schenck. Kartendruckverkauf am 23., 24. und 25. Februar im Musikvereinslokal.

— Radio Wien 590: 8 Uhr Konzertsabende, 9 Uhr Vorkonzert.

— Radio Graz 397: 7.30 Uhr die Ständchen von Schubert mit einleitendem Vortrag, 9 Uhr Konzert der Bundespolizekapelle.

— Zur Rettung der Grazer Oper wird gegenwärtig eine Operngemeinde gegründet, die in den Zeitungen einen Aufruf zum Beitritt erläßt. Falls sich 7000 Mitglieder verpflichten würden, in einer Theatersaison 20 Opernaufführungen bei stark ermäßigten Preisen zu besuchen, würde die Operngemeinde 100 Opernaufführungen im Jahr bei ausverkauftem Hause ermöglichen können.

### Turnen+Sport+Spiel

#### Nachmalige Verschlebung der Deutschen Skimeisterschaft.

Die gegenwärtigen Schneesverhältnisse in den bayerischen Bergen und die Witterungsausichten sind so schlecht, daß der Bayerische Skiverband mit einer nachmaligen Verschlebung der Deutschen Skimeisterschaft, der Deutsch-Oesterreichischen Skimeisterschaft und der deutschen Heeres-Skimeisterschaft rechnet. Diese mit den Deutschen Skimeisterschaften verbundenen Wettbewerbe werden, wenn nicht in den nächsten Tagen starke Schneefälle eintreten, dann vom 19. bis 21. auf 26. bis 28. d. M. bzw. 1. März in Garmisch verschoben. Alle abgegebenen Rennungen behalten ihre Gültigkeit, und Erlage- und Umgebungen sind bis zum 25. Februar, also bis kurz vor Beginn der Wettkämpfe, noch gestattet.

#### Schnee- und Wetterberichte.

Kochkogelhöhe am Rangkogel: 5 Zentimeter Neuschnee auf 60 Zentimeter Altschnee, alle Touren gut fahrbar bis Eggst.

Röthel: — 5 Grad, Schneehöhe: Altschnee 100 Zentimeter, Neuschnee 10 Zentimeter. Alle Touren ausführbar.

Abgelagte Skiveranstaltungen. Da die Deutschen Skimeisterschaften erstmals auf den 19. bis 28. d. M. verschoben waren, hätte das Internationale Skispringen in Risibühl, dessen Termin der 21. d. M. war, verschoben werden müssen. Nunmehr ist die Deutsche Skimeisterschaft vorläufig wieder um eine Woche, auf den 26. bis 28. d. M., verschoben worden, da aber eine Rückverlegung der Risibühler Veranstaltung auf den ersten Termin nicht mehr durchführbar war, wurde diese Veranstaltung nunmehr endgültig abge sagt, desgleichen das Internationale Springen in Hofgasteln, das am 24. d. M. hätte stattfinden sollen. Lediglich das Länderspringen am Semmering (28. d. M.) bleibt vorläufig aufrecht, trotzdem es nunmehr mit dem Hauptziele der Deutschen Skimeisterschaft zusammenfällt. Am 21. d. M. finden im Bodenschnelldgebiete München die Skifläure des Ganges München bestimmt statt. — Im Risibühler Gebiete sind die Sonnenhänge von 1000 Meter aufwärts, die schattenseitigen bis ins Tal fahrbar bei gutem Firn.

Innsbrucker Eislaufverein, Tennisabteilung. Um bei den Vorarbeiten für die heurige Tennisaison möglichst allen Interessen und Wünschen der Spieler gerecht zu werden, hält der Innsbrucker Eislaufverein am 19. d. M., halb 9 Uhr abends, im Hotel „Kreid“ eine Besprechung ab, zu der alle Freunde und Anhänger des Tennisportes erscheinen wollen, um ihre Wünsche und Anregungen für den heurigen Sportbetrieb vorzubringen.

200.000 Pfund für Sportmede der englischen Beamten. London, 14. Febr. Auktion Chamberlain teilte gestern bei einem Auktion mit, daß die Regierung dem Parlament vorzuschlagen werde, für Sportzwecke der englischen Beamenschaft 200.000 Pfund zu bewilligen. Trotz äußerster Sparbarkeit in allen öffentlichen Ausgaben sei von vielen Persönlichkeiten auf die Wichtigkeit hingewiesen worden, die eine möglichst umfangreiche Sportbetätigung für die Beamenschaft habe.

### Gerichtszeitung

#### Klage gegen einen Richter.

Innsbruck, 17. Februar.

Vor dem Bezirksgerichte Innsbruck (VOR. Dr. Kollnberger) fand gestern eine Verhandlung über eine Ehrenbeleidigungsklage statt, die der ehemalige Richter Adolf Wolf gegen den Oberlandesgerichtspräsidenten vom Innsbrucker Zivilsenat (Vorort) Ludwig Kraus eingeleitet hatte. Gegen Herrn Wolf war von einem Fräulein M. eine Wechselklage eingeleitet worden, und zwar hatte die Klägerin einen Antrag auf Erstattung eines Wechselzahlungsauftrages von 1000 Schilling beantragt. Herr Wolf hatte nämlich von dem Fr. M. diese Summe im Darlehenswege erhalten und der Wechsel wurde dann noch einmal prolongiert. Herr Wolf bestritt die Legitimation des Fräulein M. zur Klageberechtigung und wendete ein, daß nicht sie das Geld, sondern eine gewisse Frau K. gegeben habe. Der Richter (VOR. Dr. Kraus) entschied in diesem Wechselprozesse, daß der Wechselzahlungsauftrag aufrecht bleibe und er verurteilte auch den Herrn Wolf zur Zahlung der Kosten. Das Oberlandesgericht judizierte im gleichen Sinne. In der Urteilsbegründung, die VOR. Dr. Kraus verfaßt hatte, war folgende Stelle enthalten:

„Auf Grund der beschriebenen Aussagen der als Partei einvernommenen Klägerin konnte das Gericht den Angaben des Beisetzten keinen Glauben schenken, weil er den denkbar schlechtesten Eindruck machte. Es ist bezeichnend für die Hinterhältigkeit des Beisetzten, daß er der Klägerin am ersten Wechsel selbst den Platz zeigte, wo sie unterfertigen mußte, und daß er den Wechsel diktierte. Wenn er nun am Verfallstage des alten Wechsels an Stelle dieses Wechsels einen anderen brachte und ihn der Klägerin übergab, damit sie den Biancowedel ausfülle, so wachte der Beisetzte ganz genau, daß sie diesen Wechsel ebenso ausfüllen und unterfertigen werde, wie den ersten nach seinem Diktat geschriebenen. Hatte wirklich Frau K. den Wechsel unterfertigt, so hätte der Beisetzte sicherlich die Einwendung erhoben, die Klägerin hätte ihn zu unterfertigen gehabt, weil sie auch den ersten Wechsel als Ausstellerin fertigte.“

Herr Wolf erblickte in den Bemerkungen „denkbar schlechtesten Eindruck“ und „Hinterhältigkeit“ eine Beleidigung seiner Person und er brachte die Privatklage gegen den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Kraus ein. In der gestrigen Verhandlung erklärte Herr Wolf, daß er nicht gegen das Urteil Stellung nehme, sondern nur gegen die Ueberschreibung der richterlichen Bemerkungen, die seiner Ansicht darin liege, daß der Richter durch die eingetragenen Bemerkungen die ihm vorgeschriebene urbane Form im Verkehr mit Parteien verletzt habe. Eine solche Art der Urteilsbegründung sei unzulässig und er fordere den Schutz seiner Person vor diesem richterlichen Uebergriff.

Der Verteidiger des angeklagten Richters, Rechtsanwalt Doktor Gröb, gab vorerst seiner Empörung darüber Ausdruck, daß ein Richter sich wagen einer Urteilsbegründung überhaupt zu rechtfertigen habe. Es sei bezeichnend, daß eine Partei, die mit einem Urteile nicht zufrieden sei, ihrem Groll dadurch Ausdruck gebe, daß sie den Richter mit einer Privatklage überziehe. Ein solches Vorgehen verdamme unter einer Unwillemsstrafe gestellt zu werden, denn wozu käme die Justizpflege, wenn es jeder Partei gelänge, gegen richterliche Entscheidungen Privatanklagen zu erheben. Der Verteidiger wies dann nach, daß die Anklage weder formell noch materiell begründet sei. Bei der Würdigung der Persönlichkeit des Klägers habe der Richter ihm sicherlich nicht Unrecht getan.

Der Bezirksrichter schloß sich den Argumentationen des Verteidigers an und falls einen Freispruch, den er damit begründete, daß VOR. Dr. Kraus über die Grenzen der erlaubten Kritik nicht hinausgegangen sei und daß der Tatbestand einer Ehrenbeleidigung nicht vorliege.

### Ein diebisches Dienstmädchen.

Die 24jährige Marie Seidner war beim Geschäftsmann Heinrich St. in der Leopoldstraße als Haushilfin in Dienst getreten. In der Zeit zwischen September 1925 und Jänner d. J. bemerkte Herr St. öfter einen Abgang an Bargeld aus seiner Wertetasse, die er in der Wohnung aufgestellt hatte. Sein Verdacht fiel jedoch nie auf die Seidner, weil das Mädchen sich des größten Vertrauens erfreute und größere Ausschaffungen, die es machte, mit der nahe bevorstehenden Hochzeit begründete. Das Geld für diese Einkäufe wollte die Seidner von ihrem Bräutigam, der in Südtirol ein Geschäft betreibt, zur Anschaffung der Heiratsausstattung erhalten haben. Der Verdacht gegen die Seidner wurde auch noch durch den Umstand jertret, daß die Haushilfin bei ihren Einkäufen die Gattin ihres Dienstgebers als Beraterin betrog. Schließlich wurde doch durch einen Zufall die Seidner der Diebstahls überführt und dem Gerichte übergeben. Der Geschädigte, Herr St., bezifferte seinen Schaden mit rund 2200 S, während die Angeklagte nur 1800 S als gestohlen zugeben will. Zur Verübung der Raubdiebstahls benötigte die Seidner den Originalschlüssel, der in der Wohnung frei zugänglich verwahrt wurde und ist auch in der Nähe der Kasse auf Möbelstücken herumlag. Zur Deckung des Schadens erhielt der Beisetzte alle von der erwiderten Diebin angelegenen Kleidungsstücke und Wäschevorräte sowie einen noch vorhandenen Barbetrag von ungefähr 600 S ausgefolgt. Der Schaden scheint also zum größten Teile gutgemacht.

Vor dem Schöffengericht (Vorsth Hofrat Ziegler) legte die Angeklagte unter Tränen ein volles Geständnis ab. Der Gerichtshof ließ daher Mitleid walten und verurteilte die Angeklagte, die nach dem Gesetze bis zu fünf Jahren Kerker hätte erhalten können, zu einer Kerkerstrafe von einem Jahre. Als erschwerend wurde in Betracht gezogen, daß Seidner trotz ihrer Jugend schon wiederholt diebstahlschuldig verurteilt ist.

### Ein junger Einbrecher.

Der 19jährige Schlossergehilfe Ruppredter verlor schon als Kind seine Mutter. Sein Vater beging vor fünf Jahren Selbstmord und seitdem war der junge Bursche ganz sich selbst überlassen. Er erlernte das Schlosserhandwerk, nach Ablegung der Gesellenprüfung freute ihn aber die Arbeit nicht mehr. Ruppredter führte ein unregelmäßiges Leben und jog in ganz Detsrreich herum, ohne jemals länger an einem Arbeitsplatze zu verweilen. Trotz seiner Jugend ist er schon zweimal wegen Eigentumsdelikten verurteilt.

In der Nacht vom 2. auf 3. Dezember 1924 wurde der Angeklagte bei einem Einbruchsdiebstahl in das Sportgeschäft Hajekknopf in Kuffstein überrascht. Er hatte Waren im Werte von über 200 S zum Forttragen hergerichtet und in einem Kuchel verkauft. Zwei Angestellte eines im gleichen Hause befindlichen Restorans hatten den Dieb bemerkt und verständigten den Besitzer des Ladens, der die Verfolgung des Flüchtigen aufnahm und ihn bald einfangen konnte. Die Nachforschungen der Gendarmerie förderten in der Wohnung des Ruppredter noch weitere Gegenständeutage, die aus zwei anderen, einen Monat früher verübten Einbrüchen, die bis zur Verhaftung Ruppredters unaufgeklärt blieben, herrührten. Es handelt sich hierbei um einen Wohnungseinbruch und um einen anfangs November d. J. vollführten Einbruch in das Sportgeschäft Hajekknopf. Der Gesamtschaden aus allen drei Fällen erreicht 300 S.

Vor dem Schöffengericht stand Ruppredter alle drei Diebstahle ein, mochte jedoch in keinem Fall einen Einbruch verbüßen: sowohl das Sportgeschäft, als auch die Wohnung, in der er die Diebstahle ausführte, seien jedesmal unversperrt gewesen. Die einvernommenen Zeugen sagten in diesem Punkte sehr sicher gegen den Angeklagten aus, besonders die Frau Hajekknopf betonte, daß sie am Tage des Einbruches noch zweimal, um 8 Uhr und um 10 Uhr abends, sich vergewissert hätte, daß sämtliche Türen, die in den Laden führten, versperrt seien. Allerdings gibt der Umstand zu denken, daß nach der sofortigen Verhaftung des Täters weder bei ihm selbst, noch auf dem zurückgelegten Wege oder im Gefängnis irgend ein Einbruchswerkzeug gefunden wurde. Der Gerichtshof nahm daher in diesem Falle einen Einbruch nicht als erwiesen an, wohl aber in den beiden früheren Fällen. Ruppredter wurde zu einer schweren Kerkerstrafe in der Dauer von sieben Monaten verurteilt. Der Angeklagte nahm die Strafe, von der fünf Monate schon durch die Unterjuchungshaft verbüßt sind, an.

### Südtiroler sind keine Ausländer.

Vor den Schöffengerichtern stand am Dienstag ein junges Mädchen aus Gosenah in Taufschüttal, es hatte in mehreren Angriffen seinem Dienstgeber Geld gestohlen und nach Gesetz hatte die Diebin eine schwere Strafe zu gewärtigen. Vom Staatsanwalt war auch die Ausweisung beantragt worden. Diesem Antrage widersprach in temperamentsvoller Weise der Verteidiger; er wies darauf hin, daß ein Gewaltfriede wohl Taus in zwei Teile zerfallen habe, daß aber für uns die deutschen Südtiroler nie als Ausländer gelten können, denen gegenüber mit Ausweisung vorzugehen sei. Die Richter fällten ein mildes Urteil und sie sprachen auch die Ausweisung nicht aus. Sie erklärten, die Angeklagte sei vermöge ihrer Abstammung aus Südtirol eine Deutsche und eine Ausweisung aus ihrem früheren Vaterland Oesterreich würde sie ungebührlich hart treffen. Eine Auffassung, die die Richter eicht und die jedenfalls von grundsätzlicher Bedeutung ist.

## Aus aller Welt

### Die Aktion zur Auswanderung nach Rußland.

#### 100prozentiger Anschuß der Stadt Wien.

Wien, 16. Febr. Die Genossenschaft republikanischer Vereinigungen ehemaliger Kriegsteilnehmer und der Kriegsofer hat befanulich mit der Regierung der Sowjet-Republik einen Vertrag abgeschlossen, wornach an ungefähr 1000 nach Rußland auswandernde Mitglieder der Genossenschaft in der Kirgisenrepublik Grundstücken verpachtet werden. Bekanntlich hat sich die Bundesregierung bereit erklärt, diese Aktion dadurch zu unterstützen, daß sie für jedes auswandernde Mitglied, das derzeit im Bezuge der Arbeitslosenunterstützung steht, einen Betrag von 800 S leisten wird. Die Genossenschaft ist nun auch an die Gemeinde Wien wegen einer Beitragsleistung zu dieser Aktion herangetreten. In der heutigen Sitzung der Stadtsenats wurde über dieses Ansuchen beraten und der Beschluß gefaßt, für jeden nach Wien zuständigen Auswanderer dieser Aktion einen Zuschuß von 100 Prozent zu dem auf diesen Auswanderer entfallenden Bundesbeitrag zu zahlen, jedoch unter der Bedingung, daß die Beitragsleistung nicht an einzelne Personen, sondern für die Aktion erfolgt.



Ein negativer Index.

Wien, 16. Febr. (Priv.) Der Index, den das Bundesamt für Statistik für den verflochtenen Monat errechnete, zeigt einen Rückgang von ein Prozent auf, da sich die Nahrungsmittelpreise angeblich verbilligt haben.

Die Arbeitslosigkeit in Wien.

W. Wien, 16. Febr. Wie die Industrielle Bezirkskommission mitteilt, ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Wien in der ersten Hälfte des Monats Februar um 23 auf 99.520 gestiegen. In dieser Ziffer ist die Zahl der im Bezuge der außerordentlichen Beihilfe stehenden Arbeitslosen nicht inbegriffen, die um 407 auf 5.344 gestiegen ist. Der Stand der Unterstützten in Wien ist um 20.437 größer als im Vorjahre. In der Umgebung von Wien sind insgesamt 14.911 Arbeitslose im Bezuge der Unterstützung (um 262 mehr als anfangs Februar dieses Jahres.)

106.000 Dollar für eine Gutenberg-Bibel.

W. Berlin, 16. Febr. Wie die Abendblätter melden, wurde die aus dem Stifte Melk stammende zweibändige Gutenberg-Bibel gestern für 106.000 Dollar in Newyork von einem Dr. Rosenbach meistbietend erstanden. Das erste Anbot von 50.000 Dollar machte die Bibliothekarin Morgan. Die Bibel ist im Jahre 1555 gedruckt und um das Jahr 1700 eingebunden worden. Es befinden sich jetzt insgesamt sechs Gutenberg-Bibeln in den Vereinigten Staaten.

\* Die Bewaffnung der Zollwache. Der Verband der Steuerrückständig- und Zollbeamten Österreichs hat an das Bundesministerium für Finanzen eine Eingabe gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß der Verband schon seit der Trennung der Finanzwache in eine Steuerrückständig- und Zollwache gegenüber dem Finanzministerium den Standpunkt vertreten habe, daß die Bewaffnung der Zollwache nicht den praktischen Bedürfnissen, sondern vielmehr einem „bürokratischen Schimmel“ entspreche. Zumeist habe das Bundesministerium für Finanzen der Forderung nach Ausrüstung der Zollwache mit dem Revolver Widerstand geleistet. Der Verband sei daher so weit gegangen, seiner Mitglieder zu empfehlen, mit Rücksicht auf die Geldknappheit des Staates sich die Revolver selbst zu kaufen. Dieses Opfer sei auch tatsächlich gebracht worden, die Zollwachebeamten haben sich den Revolver aus eigenen Mitteln gekauft. Dennoch habe das Bundesministerium für Finanzen verfügt, daß der Revolver nur bei ganz besonderen Umständen getragen werden dürfe, nicht getragen darf er werden bei Patrouillen, die durch geschlossene Ortschaften führen. Es sei aber notwendig, daß die Zollwache ständig den Revolver trage, sollen nicht beim Waffengebrauch gegen Zollwachebeamte diese an ihrem Leben gefährdet werden. Zum mindesten möge das Bundesministerium die Anordnung, wann die Faustwaffe zu tragen ist, unelingebränkt dem Abteilungsleiter der Zollwache überlassen.

\* Schwierigkeiten bei der Beratung des Kraftfahrgeleges. Wien, 16. Febr. Ueber Wunsch der sozialdemokratischen Partei wurde im Handelsausschuß des Nationalrates der Bericht des Unterausschusses über das neue Kraftfahrgeles zur Einleitung von Parteienverhandlungen abgelesen, die die strittigen Punkte in den nächsten Tagen einer Vereinigung zuführen sollen. Strittig sind vor allem das Verlangen nach Einführung einer Zwangsversicherung für Automobilisten, die Frage des gesetzlichen Mindestalters für Kraftwagenlenker, Ausnahmsbestimmungen für eiskuppige Krafträder und die Bestimmungen über die Entziehung des Führerscheines.

\* Ein blutiges Falschungsfest. Am Faschingssonntag fand in Sand bei Steyr (Oberösterreich) ein Feuerwehrrad statt, der bis in den Montag hinein währte. In dem im oberen Stockwerke gelegenen Tanzsaal kam es zwischen den Brüdern Josef, Johann und Franz Heindreiter und dem 33jährigen Hilfsarbeiter Zeitlhuber zu einem Streit. Die Brüder Heindreiter warfen Zeitlhuber über eine Stiege mit 24 Stufen, verfolgten ihn noch ins Gastzimmer und riefen ihn abermals tödlich an. Zeitlhuber zog daraufhin sein Taschmesser und verletzete Josef Heindreiter einen lebensgefährlichen Stich in die Herzgegend, der mäßigere Weise den Herzbeutel verletzete. Er ließ dann der Reihe nach auf Johann und Franz Heindreiter los. Johann erhielt einen Stich in die rechte Brustseite, die gleichfalls starken Blutverlust zur Folge hatte, und Franz einen in den rechten Oberarm. Zeitlhuber erlitt durch den Sturz über die Stiege leichte Verletzungen an der Stirne und Wange.

\* Mit knapper Not dem Tode entronnen. Aus Neumarkt (Oberösterreich) wird berichtet: Kürzlich wollte der bei der Firma Gibl in Neumarkt beschäftigte Handlungsgehilfe Karl Pech mit seinem Motorrad bei einem Wäckerhause der Bahnstraße Neumarkt-Wels die Bahnüberführung überqueren, wurde aber angeblich von dem im selben Augenblicke niedergerendeten, automatisch funktionierenden Wäckerhause am Kopfe getroffen. Pech stürzte und kam unter das 120 Kilo schwere Motorrad und mit diesem auf das Bahngleise zu liegen. Er verlor bei dem Sturz das Bewußtsein und kam erst in dem Momente wieder zu sich, als eben der Personenzug heranbrauste. Pech hatte die große Geistesgegenwart, sich im letzten Augenblicke vom Geleise wegzuräumen und rettete dadurch sein Leben. Das Motorrad wurde jedoch vom Zuge erfasst, etwa 400 Meter weit mitgeschleift und total zerstört, aber auch die Lokomotive wurde in Mitleidenschaft gezogen, so daß sie durch eine andere ersetzt werden mußte.

\* Autounglück. Samstag früh fuhr ein Auto des Autofahrerunternehmens Franz Bauchinger in Braunau, das vom Chauffeur Oberst gesteuert wurde, ungefähr fünf Kilometer außerhalb Simbach an einer starken Rechtskurve, die infolge des dichten Nebels, der jede Fernsicht behinderte, nicht zeitig genug wahrgenommen werden konnte, mit einer Geschwindigkeit von etwa 25 Kilometer über den Straßenrand in eine Weite. Einige Meter vom Straßenrand entfernt steht in der Weite in der Fahrtrichtung des Kraftwagens ein Baum, dem der Venke durch eine jähe Drehung nach rechts geschickt ausweichen vermochte; da aber diese Stelle abschüssig ist, wurde der Kraftwagen mit dem Hinterteil nach gegen den Baum geschleudert und der oberste Teil der geschlossenen Karosserie

weggerissen. Der Fahrgast, der in Braunau wohnhafte Richard Zimmermann, erlitt durch Glascherben des in Trümmer gegangenen oberen Teiles der Karosserie am Hals eine schwere Schnittwunde, sowie Verletzungen an der linken Wange. Alois Oberst erlitt einen Herzschlag, legte aber trotzdem seinem schwerverletzten Fahrgast sofort einen Notverband an, brachte ihn nach Braunau und rettete durch sein tatkräftiges Vorgehen Zimmermann das Leben, da dieser sonst verblutet wäre.

\* Zwischen Liebeshenden. Aus Steyr wird gemeldet: Vor einigen Tagen gerieten die 40jährige Witwe Anna Bittersberger und der Berechter Julius Tschernitschek in Streit, wobei sehr böse Worte gefallen sein müssen, denn Tschernitschek drohte dabei der Bittersberger, sie wegen eines Diebstahls anzuklagen. Das nahm sich die aufgeregte Frau, die tatsächlich in ihrem Arbeitsort eine kleine Entwendung verübt hatte, derart zu Herzen, daß sie in den Steyrerfluß in der Nähe ihrer Wohnung sprang. Sie wurde von ihrem Gesiebten, der seine Worte schon bereute, sofort wieder aus dem Wasser geholt und in die Wohnung ihrer Mutter gebracht, wo sie sich bald wieder erholt.

\* Krise beim „Corriere della sera“. Rom, 15. Febr. Wie die Blätter melden, ist in der neuen Leitung des „Corriere della sera“ eine Krise ausgebrochen, da der Leiter Croci infolge Differenzen mit der Verwaltung seinen Platz verlassen habe.

\* Das Testament Kaiser Franz Josephs. Wien, 16. Febr. Von dem Testament Kaiser Franz Josephs will eine Wiener Monatszeitung von besonderer Seite eine amtlich beglaubigte Abschrift erhalten haben. Danach besteht das Testament aus vier Teilen, aus dem eigentlichen Testament, in dem die Erzherzoginnen Gisela (Gemahlin des Prinzen Leopold von Bayern), Valerie (die inzwischen verstorbene Gemahlin des Erzherzogs Franz Saluator) und Elisabeth (Tochter des Kronprinzen Rudolf, geschiedene Gattin des Fürsten Windisch-Grätz), zu Erbinnen des Privatvermögens eingesetzt werden, zweitens einem Kodizill, das die Vererbung der Familie Franz Ferdinands betrifft, 3. einem Kodizill, das dem Fürsten Otto Windisch-Grätz auf Grund der 1916 erfolgten ehelichen Auseinandersetzung mit der Erzherzogin Elisabeth eine Rente aussetzt, und 4. aus dem Fideikommiß Instrumnt, nach dem eine Vermögensmasse von sechs Millionen Goldbarren ausgeschieden wird, deren Genuß dem jeweiligen Thronfolger zufließt. Dann findet sich folgender Passus: „Wenn im Verlauf der Begebenheiten und der geschichtlichen Entwicklung die Regierungsform der österreichisch-ungarischen Monarchie eine Aenderung erfahren und, was Gott verhüten möge, die Krone nicht bei unserem Hause bleiben sollte, so werden für die Subjektionen in dem von mir begründeten Fideikommiß lediglich die privatrechtlichen Grundsätze zur Anwendung kommen, so wie sie durch das bürgerliche Gesetzbuch vom 1. Juni 1911 in Kraft bestehen.“ Am Schluß findet sich ein Dan an die Väter der Monarchie für die treue Liebe in glücklichen wie in bedrängten Tagen, ein Dank an die Armee und Marine und Bestimmungen über die Andenken.

\* Bierzehn Tage neben der Leiche der Ermordeten. Wien, 16. Febr. Der Markthändler Karl Hübscher, der seine Lebensgefährtin Karoline Harvath mit einem Bierhölger getötet hatte, wurde vom Schwurgerichte wegen Totschlages zu vier Jahren schwerenerkers verurteilt. Karl Hübscher hat am 16. Juli v. J. die Tot begangen und dann vierzehn Nächte neben der Leiche auf einem Divan geschlafen. Tagsüber verkaufte er die Habe der Ermordeten. Den Erbs brachte er in leichsinniger Gesellschaft durch.

\* Die Klippbahn im Wiener Prater. Nach dem Muster der auf der Münchener Verkehrsausstellung in Betrieb genommenen Kleinbahn soll nun im Wiener Prater eine Klippbahn geschaffen werden. Der Hauptbahnhof soll auf einer Weite, die auf dem Plage beim Riesenrad, links von der Scenic Reitweg liegt, errichtet werden. Von dort soll die Trasse hinter dem ehemaligen Bivarium beim Leichtathleten-Etablissement vorbei zur Rotunde geführt werden, von wo aus sie bis zur Kapelle Maria-Grün in der Freudenau fortgeführt werden soll. Um die Baukosten aufzubringen, soll eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 800.000 S gegründet werden, deren Kapital in erster Linie von den Praterhüttenbesitzern gezeichnet werden soll. Das ganze Material soll im Inlande in Bestellung gegeben werden, und zwar sollen die Lokomotiven in der Floridsdorfer Lokomotivfabrik, die offenen Waggons in der Simmeringer Waggonfabrik hergestellt werden.

\* Vom Juwelendieb Moranský. Wien, 16. Febr. Rummehr hat sich auch die tschechloslowakische Justizverwaltung nach Wien wegen Auslieferung des Juwelendiebes Julius Moranský gewendet, um ihn wegen der in Prag beim Juwelier Niemer und in Brünn beim Juwelier Bachmann verübten Einbrüche zur Verantwortung zu ziehen. Alle Beutestücke, die Moranský noch nicht eingeschmolzen und verarbeitet hat, sind durchwegs agnosziert worden.

\* Gebannte Geister. Bad Reichenhall, 14. Febr. Wie der „Grenzboten“ mitteilt, wurden in einem Anwesen seit einiger Zeit seltsame Beobachtungen gemacht. Ein dort mit seiner Großmutter wohnender 30jähriger Junge vernahm, im Bett abends von 8 bis 10 Uhr ununterbrochen andauernde erdbebenartige Erscheinungen. Das Bett und die Umgebung zitterten stundenlang, so daß sich die Frau nach einer Woche nicht mehr traute, in dem Zimmer zu schlafen. Eine Untersuchung der ganzen Umgebung bestätigte, daß keinerlei äußeren Kräfte wirksam waren. Doktor med. Seuffert, eine Autorität auf okkultem Gebiete, und Obergemeinderat Sub nahmen an den Untersuchungen teil, die schließlich zu dem Ergebnis führten, daß es sich weder um ein unterirdisches Beben noch um ein okkultes Phänomen, sondern vielmehr um eine hysterische Veranlagung des zwölfjährigen Knaben handelt, die im Nervensystem begründet ist. Das Zittern und die Schwingungen traten auf, sobald der Junge im Bett oder auf dem Sofa lag, sie hörten auf, sobald er seine Pieschaff verlassen hatte — ein merkwürdiger Fall von Hysterie, an dem der Junge nicht direkt beteiligt zu sein braucht. Der Arzt erteilte Behandlungsmahregeln und schon in den nächsten Tagen ließen die Erscheinungen nach. Sie sind nun nahezu ganz verschwunden.

\* Die Münchner Infanterieschule. München, 15. Febr. Die Infanterieschule, deren Verlegung von München wegen der Vorgänge beim Hitlerputsch verfügt worden war, die dann aber im Herbst vorigen Jahres wieder nach München zurückkehrte, verläßt am nächsten Donnerstag endgültig die bayerische Hauptstadt, um den Truppenübungsplatz Dhrdruff zu beziehen. Sie besteht aus vier Offizieren und 150 Schülern. Ob sie in Dhrdruff bleiben oder nach Dresden kommen wird, ist noch nicht entschieden.

\* Neue Unterbringung bei der Sparkasse Breslau. Breslau, 12. Febr. Genau ein Jahr nach dem Fall Mayer hat die städtische Ueberwachungsstelle Breslau einen neuen Fall von Ver-

untrennungen festgestellt. Der Leiter der Giro-Abteilung bei der städtischen Sparkasse Breslau Stadivordneter Paul wurde überführt, zum Schaden der städtischen Sparkasse einen Betrag von 200.000 Mark zu haben, der bis jetzt mit 135.000 Mark festgesetzt ist. Von dem Betrag sollen 90.000 Mark infolgs gedeckt sein, als diese von dritter Hand noch greifbar seien. Die restlichen 45.000 Mark, es können auch mehr sein, sind aller Voraussicht nach ohne Deckung. Paul ist noch auf freiem Fuß, nach glaubwürdiger Angabe liegt er krank zu Hause.

\* Eine Bestie am Bolant. Berlin, 16. Febr. Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern in mitternächtlicher Stunde in der Friedrichstraße ab. Der 28 Jahre alte Kaufmann Rudolf Karstens aus der Broger Straße fuhr gegen 2 Uhr nachts mit einem Privatautomobil in überaus hoher Geschwindigkeit durch die Friedrichstraße. An der Ecke der Krausenstraße mußte er seinen Wagen plötzlich abstoppen und kam auf den Bürgersteig. Dabei gerieten zwei Personen, der 35 Jahre alte Maler Felix Jöllner und die Aktivistin Dahlför unter das Automobil. Da Karstens abzüglich den Wagen nicht zum Stehen brachte, wurden die beiden Verunglückten eine Strecke weit mitgeschleift. Erst auf die Entrüstungsrufe der Passanten hielt Karstens den Wagen an. Kaum hatte sich die Dahlför aus ihrer gefährlichen Lage befreit, als der jugendliche Chauffeur mit voller Kraft mit dem Automobil davonfuhr, um sich seiner Feststellung zu entziehen. An dem vorderen Stoßbügel hing der verunglückte Maler Jöllner und wurde in rücksichtsloser Weise weitergeschleift. Nach einer aufregenden Jagd gelang es schließlich, den rasenden Chauffeur mit seinem Wagen festzuhalten und den verunglückten Maler zu bergen. Man versuchte, den Chauffeur auf der Stelle für sein Verhalten zu lynchen; nur dem rechtzeitigen Eintreffen der Beamten des Ueberfallkommandos kann Karstens sein Leben verdanken. Er hatte aber dennoch schwere Hebe- und Stichwunden erhalten und mußte mit den beiden verunglückten Personen nach der Rettungswache gebracht werden.

\* Tschechisches Geld im Reich. Zu einem großen Skandal kam es, wie „Subotendentsland“ berichtet, in der Generalversammlung der Deutschen Liga für Menschenrechte in Berlin. Aus dem Geschäftsberichte wurde nämlich bekannt, daß für die Liga an Spenden 83.000 Mark eingegangen seien. Der Vorstand erklärte, daß dieses Geld durch Vermittlung eines Vorstandsmitgliedes aus dem Auslande zur Verfügung gestellt worden sei. Ein Mitglied der Liga erklärte hierauf, es sei kein Geheimnis, daß dieses Geld aus einem Unterstüßungs fonds der tschechoslowakischen Regierung stamme. Diese Behauptung rief große Erregung hervor und ein weiterer Sprecher erklärte es für einen Skandal, daß eine deutsche Organisation von einem Lande Geld nehme, in dem die Deutschen mit allen Mitteln unterdrückt werden. Als schließlich noch bekannt wurde, daß die Liga versucht habe, unter Aufwendung von Geldmitteln eine Annäherung zwischen der Organisation des „Reichsbanners“ und der tschechoslowakischen Legionäre herbeizuführen, wurde die Erregung in der Versammlung immer größer. Schließlich erklärte der bekannte Publizist Gerlach, einer der Führer der Liga, daß er eine Wiedermahl in den Vorstand ablehnen müsse, da er sich für die Geldbeschaffung der Liga mitverantwortlich fühle. Die militärische Prager Regierung fordert also die vollständige Entmannung Deutschlands unter jedem Titel und um jeden Preis.

\* Von Einbrechern erschossen. Aus Essen wird gemeldet: Am Sonntag abends wurde ein Einbruch in die Wohnung des Studienrates Dr. C. in Katernberg verübt. Nachdem dieser kurze Zeit vorher das Haus mit seinen Angehörigen verlassen hatte, hörten Hausbewohner aus seiner Wohnung verdächtige Geräusche. Auf die Hilferufe einer Dame eilten die im Nebenhaus wohnenden Baumeister R. und Studienrat Dr. H. herbei. Sie wurden von den Einbrechern sofort mit Schüssen empfangen und beide in die Brust getroffen. Studienrat Dr. R. erlag gestern abends im Krankenhaus seinen Verletzungen. Baumeister R. liegt so schwer darnieder, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Die Täter entkamen unerkannt.

\* Großfeuer in einer Fischerei. Luxemburg, 16. Febr. In der Fischerei der Ideal-Webwerke in Wils, an denen die deutsche Firma Adler und Oppenheimer in Berlin beteiligt ist, ist ein Großfeuer ausgebrochen, dem das ganze Gebäude innerhau er einige Stunden zum Opfer fiel.

Das Fiasko des Lottopropheten.

Mailand, 16. Febr. Während die Enttäuschung über das Versagen der Seherkunst des Lottopropheten Toraccas viele Zehntausende von Spielern in die größte Erregung wegen des Reinfalles gebracht hat, kann das Aera zufrieden sein. Ganz abgesehen von der Riesensumme von achtzig Millionen Lire, die von den Lottokollektoren eingenommen worden ist — man sah sich am Samstag in manchen Städten gezwungen, für diesen Anlaß neue, provisorische Kollekturen, in Mailand beispielsweise gleich zwanzig, zu errichten —, haben auch die Post- und Telegraphenverwaltung und sogar der Radiodienst ganz gute Geschäfte gemacht. In der von verunglückten Propheten sofort nach Bekanntwerden seines Fläschens fluchtartig verlassenen Wohnung fand man große Mengen von Briefen, Telegrammen und Paketen. Im Auslande, sogar in Amerika lebende Italiener hatten per Radio den Toraccas ersucht, für ihre Rechnung auf die von ihm bestimmten Zahlen zu setzen und hatten ihm Beträge angewiesen. In vielen Briefen waren Beträge in Lirenoten enthalten, die teils zum Setzen in die Lotterie, teils als Geschenk für den Krüppel bestimmt waren. Viele haben ihm Pakete mit Geschenken geschickt, unter anderem Schokolade, eine goldene Uhr, Krautwatten und sonstige Gegenstände. Ein Herr aus Gargans erklärte sich bereit, den Krüppel, seine Mutter und seine Schwester zeitweilig als Gäste aufzunehmen. Der Briefträger von San Ferdinando hat an Trinkgeldern 34.000 Lire eingenommen.

Interessant ist weiter der Umstand, daß der Bürgermeister von San Ferdinando von zahlreichen Bürgermeistern anderer Orte sowie von vielen Abgeordneten ersucht worden war, für sie die Zahlen zu setzen. Ebenso hatte der Pfarrer von vielen Amtskollegen den gleichen Auftrag erhalten.

Torracca hatte für die Ziehung Neapel den Ambo 33 und 48 als absolut sicher angegeben. Außerdem hatte er aber auch folgende Kombinationen angegeben, teils für Neapel, teils für die Ziehung Rom: Terno 33, 48, 54; Ambo 25, 54; Ambo 37, 52 und Quaterna 44, 68, 54, 33. Aber keine von allen diesen Zahlen ist gezogen worden. Ein ärgerer Durchfall konnte sich gar nicht einstellen. Dabei hatte Torracco, als er von einem Fenster seiner Wohnung aus an die versammelte Volksmenge die „erfolgreichere“ Ambo 33, 48 verkündete, laut rufend, empfohlen: „Vocate forte, forte, forte!“ „Spiele mit großen Einsätzen!“

Der Arzt Commendatore Dr. Viajolla, der bekanntlich dem Lottopropheten die größte Reklame gemacht hatte,

**Bei lästigem Husten**  
raten wir Ihnen Sagitta-Bonbons zu nehmen. Lösen den Schleim, lindern die Schmerzen. In allen Apotheken erhältlich.  
G.-V. f. Oesterreich:  
Alte Hof-Apotheke, Salzburg. 81 g

da er selbst im Lotto durch die Zahlen, die ihm Torracca gegeben hatte, 400.000 Lire gewonnen hatte, hat ebenfalls San Ferdinando fluchtartig verlassen und hält sich in Neapel versteckt.

Abkündigung des kleinen Lottos?

Die Agentur „L'Informatore della Stampa“ erfährt aus parlamentarischen Kreisen, daß die Absicht bestehe, in der Kammer den Antrag einzubringen, daß das kleine Lotto abgeschafft werde, da sich solche Massenverwirrungen zu häufig wiederholen und dem Nutzen der Nation sehr abträglich seien.

Landwirtschaft

(Tierärztliche Zusammenkünfte.) Am Sonntag den 14. d. M. wurden in Ziersee unter dem Vorsitz des Obmannes Josef Ragerhofer eine Pferdeärztlichen Zusammenkünfte abgehalten, an die sich auch eine Viehzüchtergenossenschaftszusammenkunft anschloß. Der Obmann berichtete über die Zuchtsystemaufnahmen und die sechsjährige Ausstellung, worauf der Kassebericht erstattet wurde und die Staats- und die Landeskulturdiplome, die bei der letzten Ausstellung zuerkannt wurden, zur Verteilung kamen. Landesstaatsminister Ingenhoff erstattete ein eingehendes pferdeärztliches Referat, in dem er den bewährten Genossenschaftsfunktionären, besonders dem Obmann und dem Schriftführer Simon Ragerhofer auch den Dank für all ihre Mühen um diese Genossenschaft ausspricht. Gerade die Grenzschutzgenossenschaft sei verpflichtet, besonders Gutes züchterisch zu leisten, um nicht nur für sich, sondern für das ganze Land gute züchterische Rassen zu leisten. Veterinärinspektor Doktor Pitsch-Kufflein sprach noch über Fohlenlähme und deren Bekämpfung, worauf der Tierzuchtinspektor Kögl über Viehzüchtergenossenschaften und deren Aufgaben einen Vortrag hielt und verschiedene Anregungen auf dem Gebiete der Schweine- und Schafzucht gab.

(Wiener Rindermarkt.) Wien, 16. Febr. Der Rindermarkt war mit 1747 Stück Rufs, und 357 Stück Beinsvieh besetzt. Dahi notierten 1.05 bis 1.75, erstem 2.20, Stiere 1.— bis 1.40, Kühe 1.— bis 1.40, Beinsvieh 0.60 bis 1.— S das Kilogramm Lebendgewicht. Verkehr ruhig. Stiere und Beinsvieh billiger.

Volkswirtschaft

Durchführung des Goldbilanzengesetzes.

Wien, 15. Febr. Antich wird mitgeteilt: In wiederholten Notizen und sogar auch noch in jüngster Zeit wurde von verschiedenen Seiten behauptet, daß die Steuerpflichtigen an der Aufstellung und Veröffentlichung der Goldbilanzen, bezw. an ihrer Verwertung zur Beschaffung von Krediten durch den allzu langsamen Fortschritt in dem rechtsträgigen Abluß der Bemessungen für die Vorjahre, das ist für die Jahre 1923 und 1924, behindert werden.

Diese Behauptung ist unrichtig. Allerdings konnten die Bemessungen für das Jahr 1923 und auch noch die für das Jahr 1924 aus Gründen legislativer Natur nicht rechtzeitig in Angriff genommen werden. In vollster Anerkennung der außerordentlichen, allgemein volkswirtschaftlichen Bedeutung, die der beschleunigten Fertigstellung der Bemessungen für diese Jahre im Zusammenhang mit dem Goldbilanzengesetz zukommt, hat jedoch das Bundesministerium für Finanzen sofort nach Inkrafttreten des Goldbilanzengesetzes weitestgehende Verfügungen getroffen, um insbesondere bei den Aktiengesellschaften den rechtzeitigen Abluß der Bemessungen zu sichern.

Eine Insolvenz von 21 Milliarden.

Wien, 16. Febr. (Priv.) Die Insolvenz des Vertreters der Kaiserfirma Cadillac und Saia, Otto Sippmann, beträgt nicht weniger als 21 Milliarden. Bei der Wirtschaftspolizei ist eine Anzahl von Strafanzeigen gegen Sippmann eingelaufen, der seine gesamten Vermögenswerte auf seine Frau übertragen hat, die plötzlich als Besitzerin von 12 Häusern in Wien auftritt.

(Aus dem Vorarlberger Zementregister.) Eingetragen wurde in das Genossenschaftsregister: Kalkerei-Genossenschaft Kohnen, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Betriebsgegenstand: Gemeinshaftliche Verarbeitung und Verwertung der selbstgewonnenen

landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Mitglieder, insbesondere der in ihren Wirtschaften erzeugten Milch. — Eingetragen wurde in das Handelsregister die Firma J. Heisel und Co. in Hohenems. Erzeugung von Musikinstrumenten aller Art. Vertretungsbefugt: Der Geschäftsführer Josef Heisel für sich allein. — Bei der Firma: Wirtschaftsfabrikation Gottfried Matzls und Co. in Hohenems: Betriebsgegenstand: Stickerfabrikation, infolge Gewerbezurücklegung. — Die Firma Sellner und Sogla in Bregenz. Betriebsgegenstand: Handel mit Textil-, Metall-, Leder- und Galanteriewaren sowie Schreibmaschinen und Scherzartikel, infolge Gewerbezurücklegung. — Die Firma F. Sales Alge in Lustenau. Betriebsgegenstand: Produkten-, Eisen- und Heugewirthehandlung, infolge Gewerbezurücklegung.

(Von Geldmarkt.) Wien, 16. Febr. Auf offenem Markt hält die Geschäftswelt in den Geldverhältnissen an. Es gibt fast gar kein Wechselmaterial, das Unterfuß finden würde. Es notiert auch der Zinsfuß nominell nur 7½ bis 7% Prozent.

(Die Liquidation der Oesterreichischen Centralbodenkreditbank beschlossen.) Wien, 16. Febr. Gestern fand die außerordentliche Generalversammlung der Oesterreichischen Centralbodenkreditbank statt, die über den Antrag auf Liquidation zu entscheiden hatte. Die Generalversammlung beschloß mit den Stimmen der österreichischen Aktionäre, die ungefahr 700.000 Aktien vertreten, die Bank zu liquidieren. Dagegen stimmten 78.000 Aktien, die sich in französischem Besitze befinden.

(Gründung eines Kreditvereines der Ersten Oesterreichischen Sparkasse.) Wien, 15. Febr. Das Gremium der Kaufmannschaft beschloß, mit der Ersten Oesterreichischen Sparkasse einen Kreditverein zu gründen, der die Interessen des Handels bei Kreditbeschaffungen wahren soll. Es ist gedacht, ein Zentralamt einzurichten und Wechsel bei der Ersten Oesterreichischen Sparkasse einzurichten. Das Gesetz befindet sich im Finanzministerium in Verhandlung; es müßte auch die Generalversammlung der Ersten Oesterreichischen Sparkasse dieser Neugründung zustimmen.

(Die Liquidierung der Arsenalkunde.) Wien, 16. Febr. Die Liquidierung des größten Teiles der bisherigen Arsenalkunde wurde der gemeinwirtschaftlichen Anstalt Cesiba übertragen; auch die Liquidierung der Anlagen in Jeschamand wird dieses Unternehmen durchführen; aus den im Arsenal vorhandenen Maschinen sollen nun komplette Werkstätten zusammengestellt und nach Rußland verkauft werden. Mit den maßgebenden Stellen sind schon Verhandlungen eingeleitet.

(Generalreparatur der staatlichen Gebäude.) Wien, 16. Febr. Zahlreiche Bauvereinigungen, darunter die Unionbauvereinigung, tragen sich mit dem Plane, die Generalreparaturen aller staatlichen Gebäude durchzuführen, und zwar wollen sie dem Bund einen größeren Kredit einräumen, der in jährlichen Raten abgetragen zu werden wäre. Die Durchführung dieser Arbeiten würde die Bauwirtschaft stark beleben.

(Rückvergütung der Warenumschlagsteuer bei Exportwaren.) Wien, 16. Febr. In den nächsten Tagen werden die angekündigten Verhandlungen wegen Erhöhung der Rückvergütung, die bisher aus der Warenumschlagsteuer für den Export gemährt wurde, beginnen. Bisher war die Rückvergütung für derartige Exporte mit 40 Prozent festgesetzt. Sie soll nunmehr auf 100 Prozent erhöht werden. Es kommen hierbei bedeutende Beträge in Frage, die sich zwischen 200 und 300 Millionen bewegen. Dieser Ausfall muß naturgemäß gedeckt werden und es ist beabsichtigt, eine Erhöhung der Pauschalierung der Warenumschlagsteuer bei einzelnen Waren vorzunehmen. Zu diesem Zweck werden in der nächsten Zeit Verhandlungen mit den Vertretern der wirtschaftlichen Verbände beginnen. In erster Linie soll hierbei auf Artikel zurückgegriffen werden, die bei einem Massenkonsum auch bei nicht sehr starker Erhöhung namhafte Einnahmen liefern würden. Das wird u. a. bei manchen Lebensmitteln zutreffen, bei denen die mit zwei Prozent pauschalierte Warenumschlagsteuer auf drei Prozent gesteigert werden soll. Es ist zu erwarten, daß bei diesem Anlaß die Frage erwohnen wird, ob nicht die Fürsorgeabgabe, die für das Exportgeschäft ein starkes Hindernis bildet, gleichfalls rückvergütet werden könnte.

(Zur Reform der Ausgleichsordnung.) In der letzten Vollversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereines wurde mitgeteilt, daß seine Forderungen sich neuerdings mit der Reform des Ausgleichsrechtes befaßen. Die Aufhebung des Ausgleichsrechtes wird dormalen schon mit Rücksicht auf die Wirtschaftskrise nicht empfohlen, dagegen eine Reihe von Verbesserungen und eine strengere Handhabung des Gesetzes. Dabei wurden auch einige empfehlenswerte Bestimmungen des Entwurfes der deutschen Ausgleichsordnung berücksichtigt, zum Beispiel, daß der Schuldner, wenn er den Ausgleichsantrag stellt, schon nachweisen muß, daß die Mehrheit der Gläubiger drei Viertel der geschuldeten Summe auf Grund einer beantragten Quote zu verhandeln bereit sei, weiter, daß, wenn es nicht zum Ausgleich kommt, sich an den Ausgleichsantrag die Eröffnung des Konkurses anschließen und anderes. Einem und demselben Verwalter sollen nicht gleichzeitig oder in kurzer Zeit nacheinander mehrere, namentlich große oder nicht berufswandige Ausgleichsverfahren zugewiesen werden. Bei größeren und komplizierten Ausgleichsverfahren haben sich die Rechtsanwältinnen als Verwalter gemährt. Der Verwalter soll binnen bestimmter Frist dem Gericht berichten, und das Gericht ebenfalls binnen bestimmter Frist die Entscheidung treffen müssen (siehe Boden). Der Verwalter soll bei der Angelegenheit vor allem auf seine Pflichten nachdrücklich aufmerksam gemacht werden. Die bei der Verordat einer offenbar fahrlässigen Arida vor, soll die Anzeige an das Strafgericht erfolgen. Das Strafgericht wäre mit fachmännisch gebildeten Referenten auszustatten und für die funktionäre Sachkunde zu veranstalten. Wenn der Schuldner die festgesetzten Kosten nicht rechtzeitig (innerhalb der achtzägigen Nachfrist) zahlt, soll über ihn der Konkurs verhängt werden. Der Gläubigerbeitrag soll grundsätzlich, abgesehen von geringfügigen Ausnahmen, immer eingezogen werden. Diese Vorschläge bezwecken, einerseits die Rechte der Gläubiger mehr als bisher zu wahren, andererseits doch auch die notwendige Rücksicht auf Firmen, die ohne ihr Verschulden in Schwierigkeiten geraten sind, zu nehmen.

(Ein entzogener Kredit für eine Oesterreichische Lieferung nach Rußland.) Wien, 16. Febr. Die bisher von der Anglo Austrian Bank finanzierte Erbacher Textil-Industrie-A.G. wollte ein größeres Geschäft mit Rußland abschließen, dessen Wert auf eininhalb Millionen Dollar jährlich geschätzt wird. Es handelt sich um die Lieferung von Webwaren. Nunmehr hat die Anglo Austrian Bank den Kredit für diese Lieferung verweigert und sogar der Erbacher A.G. den ständigen Kredit entzogen. Man bringt dieses Bräuden der Anglo Austrian Bank von dem russischen Geschäft mit dem Bestreben der Bank von England in Zusammenhang, Rußland jedwede Unterstützung zu verweigern.

(Das Handelsabkommen zwischen Oesterreich und Portugal.) Wien, 16. Febr. Der Handelsausschuss des Nationalrates hat in seiner heutigen Sitzung den Notenwechsel zwischen Oesterreich und Portugal betreffend die vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen angenommen. Das Handelsabkommen aus dem Jahre 1923 war von Portugal auf den 22. September 1925 gekündigt worden, um die im Handelsvertrag Oesterreichs mit Spanien gewährte Begünstigung für Spezialweine auch für Portugal zu erlangen. Der vorliegende Notenwechsel, der das neue Handelsabkommen mit rückwirkender Kraft vom 22. September 1925 in Geltung setzt und jeweils eine stillschweigende dreimonatige Verlängerung vorsieht, sichert den Oesterreichischen Waren im allgemeinen die Behandlung nach dem portugiesischen Minimaltarif.



Titze Feingenußstoffe Zinbaliabte Qualitätssmoula

(Rohdruck verboten.)

Märthrer der Liebe.

Roman von J. Schneider-Förstl.

Er wußte nicht, daß sie, wenn sie aus dem Zimmer war, ganz verzweifelt vor dem Christen ihrer Stube in die Knie sank und ihr Leben anbot für das „ihres Kindes“. Gegen zwölf Uhr machte sie die Stube im Flur aufschließen. Gerechter Gott, heute konnte kommen wer wollte. Heute ging es nicht, daß der Doktor nach auswärtis oder auch nur in die Stadt fuhr.

„Hanna, wie stehst es?“ fragte eine Männerstimme, als sie kaum noch in der Diele den Kiebel zurückgestoßen hatte. „Herr Doktor, Sie?“ — „Ich meine gerade, unser Herrgott hat sie geschickt,“ rief sie aus und haß Hilbert ans seinem Besamantel.

„Hans Jörg.“ Reichmann griff noch seiner Hand. Er fragte nicht einmal, wie es möglich gemacht hatte, zu kommen und in Eisenbah einzutreffen, zu einer Stunde, in der sonst kein Zug einlief. Nur Hanna sah, wie Hilberts Bart von Eiskrustallen schimmerte und seine Hände von Kälte betnahe erstarret waren.

Der Arme war von der nächsten Schnellzugstation, die vier Stunden weglag, im Schlitten herübergefahren. Sie nötigte ihm zwei Gläser heißen Fenchels auf, noch als er im Flur stand und sich von Reichmann den Stand der Dinge sagen ließ. Er stobte einen warmen Strom durch seinen Körper freisen, seine Glieder wurden wieder bewegsam. Reichmann beim Arme fassend, betrat er alsbald Elisabeths Zimmer.

Sie hob kaum merklich die eine Hand, als er sich an ihr Bett feste.

„Hat Mutter dich geschickt, Hans Jörg, damit du da bist, wenn ich...“

Ihr Körper bäumte sich vor Schmerz. Sie riß beide Hände aus den seinen.

„Niemand hilft mir — hilf mir doch, Hans Jörg! Georg, ach, kannst du mir denn nicht helfen!“

Reichmann rann der Schweiz von der Stirne, Hilbert schob ihn beiseite. „Sie steht dir immer ins Gesicht,“ mahnte er leise, „und sucht ein Urtel darin zu lesen, ob sie leben oder sterben wird. Geh nur für ein paar Minuten aus dem Zimmer, bis du dich wieder besser fassen kannst.“

Gegen Morgen verwirrte sich ihr Bewußtsein. Krampfhaft hielt sie Hilberts Hände umflammt. „Hans Jörg — mein Hans Jörg. Nein, Mutter Hilbert, nein, ich werde ihm nichts sagen. Ich habe ihn ja nun gefunden, meinen kleinen Johannes, um den Mutter gestorben ist!“

Reichmann wurde fahl bis in die Lippen. Wie ein Blitzstrahl kam ihm die Lösung all der Rätsel, die ihn so oft arbeits gemacht hatten. — Elisabeths Liebe zu Hans Jörg fand seine Erklärung. Er sah diesen an den Schultern. Das Gesicht, das sich zu ihm aufwandte, war das eines Toten. Verändert in allen Zügen, und ohne jede Spur von Farbe.

„Glaubst du, was meine Frau eben sagte, Hans Jörg?“

„Ja.“

„Kannst du alles begreifen?“

„Nicht alles, aber das Meiste.“

Elisabeth hatte die Augen starr ins Leere gerichtet.

„Ich werde schwächen wie ein Toter. Er wird dir bleiben, Mutter Hilbert, und dich lieb haben wie bisher, und ich muß ihn lieb haben, Georg. Erlaub mir's doch. Ich kann nicht anders.“

Am Spätabend des zweiten Feiertages hielt Reichmann seinen Jungen in den Händen. Aber das Beden Elisabeths war fast am Erlischen. Niemand als Hanna klammerte sich um das kleine, zappelnde Wesen. Reichmann hatte sein Kind nur sichtlich auf die Stirne geküßt und es dann aus dem Zimmer bringen lassen. Der letzte Ton ließ die arme junge Mutter in ganz bedrückender Weise erschrecken. Hilbert wich nicht von ihrem Bett und zwang den Freund und Schwager, sich wenigstens für eine Stunde, wenn auch im gleichen Zimmer, zur Ruhe zu legen. Nein, schlafen konnte Reichmann nicht. Seine Nerven waren noch zu erregt. Aber er ging hinüber in Hannas Zimmer und hob seinen Jungen aus den Armen und drückte dessen pralle Hänchen an seinen Mund. Es horte sich nicht erfüllt, was er erhofft hatte, daß es ein zierliches

Menschenkind würde, wie seine Mutter. Sein Erstgeborener war ein ganzer Reichmann. Ein Hübn würde er werden, wie er, nur die Augen waren die von Elisabeth. „Und hoffentlich auch sein Herz“, sagte Reichmann, und küßte den weichen Rindermund, der ausah, wie eine kleine, aber reife Kirbche.

Wochenlang schwante Elisabeths Zustand zwischen Tod und Genesen. Reichmann, Hilbert und Hanna wechselten in den Nachwachen bei ihr ab. Und aus ihren Fieberträumen erfuhr auch Hanna, daß Hans Jörg der langgesuchte Sohn der armen Loien war. Sie hat sie ja von selber schon etwas übrig gehabt für Dr. Hilbert, aber nun besah er ihr ganzes Herz. Sie umfingte ihn, wie sie es sonst nur bei Elisabeth getan hatte. Als dann Hilberts Haushälterin wegen ihrer Gluck, die diesen Winter ganz besonders schwer auftrat, ins Krankenhaus gebracht werden mußte, redete Hilbert beinahe ganz in Reichmanns Hans über. Nur die Zurechtfinden hielt er in seinem Heim und die Klävie, in denen er nicht an Elisabeths Lager sah, schlief er zu Hause.

Darüber waren diese drei Menschen sich einig: Elisabeth durfte nie etwas erfahren, daß sie in ihren Fieberträumen das Geheimnis Frau Hilberts preisgegeben hätte. Sie würde sich in ihrem Bettnest mit den schrecklichen Vorwürfen überhätten, die das Fortschreiten ihres Genesens aufs neue in Frage gestellt haben würden.

Erst mit der lachenden Venussonne kam auch für die junge Mutter eine entscheidende Wendung zum Besseren. Ihre Wangen bekamen ein leises Rot, in ihre Augen trat wieder das alte, liebe Leuchten. Sie zeigte wieder Interesse an allem, was im Hause voratug. Insbesondere für das Wohl von Mann und Kind. Nur gegen Hilbert legte sie eine gewisse beobachtende Seiten an den Tag. Hanna vertraute sie den Grund hierfür an. „Ob sie wohl während ihrer Krankheit über Hans Jörg gesprochen habe?“ — Sie konnte nicht zur Ruhe, bis sie Gewißheit darüber habe und ihren Mann und Hilbert wollte sie nicht fragen darum. „Nein, Mädchen, nicht daß ich wußte!“ log die getreue Alie. „Du hast immer von Ludwigstal gesprochen und von Vater und von Neia und Annemarie.“

(Schluß folgt.)

# Kurse und Börse

## Wiener Börse.

Wien, 16. Febr. Der Verkehr eröffnete in einzelnen Gebieten auf Deckungen der Kontenmine bei etwas lebhafterem Geschäft in teilweise befestigter Haltung, doch trat bald wieder Geschäftsstille ein und die Kurse der nach gehandelten Effekten schwächten ab. Es fehlte an privater und ausländischen Käufen. Auch die Stimmungsberichte der ausländischen Börsen boten keine Anregung. Im Schranken herrschte lustlose Stimmung. Viele Gebiete waren völlig geschäftlos und die Effekten, in denen es zu Umschüssen kam, vorwiegend rückgängig. Renten waren meist abgeschwächt.

## Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 16. Febr. Löhnerbündelanleihe 72.4; Rente 2.15; Anleihe 2.1; Februarrente 2.29; Oester. Goldrente 37; Donau-Save 737.5; Br. Bankverein 107; Oester. Bodenkredit 170; Brit.-ungar. Bank 90; Zentralbank 22.4; Zentralbank 3; Oester. Kreditanstalt 118.9; Ungar. Kreditbank 287; Anglobank 136; Araat. Estampé 158; Niederöster. Estampé 287; Kompaß 11.9; Länderbank 148; Mercant. Bank 84; Nationalbank 1.805; Wiener Unionbank 111; Böhmische Unionbank 780; Verkehrsbank 45; Zionskassenbank 808; Donaudampfschiff 580; Ferdinands-Nordbahn 7.120; Graz-Köflacher 226; Staatsbahnen 374; Südbahn 60.1 Allgem. Bau 180; Wiener Bau 71; Gollschauer 355; Korn Bau 6.2; Union Baumaterialien 193; Gattlde 10.05; Lipine Montan 262.5; Austria Email 238; Berg-Hütten 4.700; Coburg 385; Engesfelder 32; Feinstahl 7.2; Feiten 328; Breininig 127; Futter, Schranz 320; Kabel Draht 122; Krain. Eisen 340; Krupp 201.9; Nima 102; Rothmüller 7.5; Schüller-Stahl 22.2; Waagner 152; Waffenzabrik 51; Warchatowsti 110; U. C. G. Union 68.5; Brown Boveri 145; Vereinigte elektr. 263; Ein 29; Siemens 93.6; Rundus 955; Portos u. Fir 394; Linber 316.9; Galiz. Montan 20; Oberung Rohlen 300; Salgo 436; Steir. Magnesi 25.1; Trifalter 481; Urifong 1.115; Wolfegg 360; Brunner Naoh. 903.5; Daimler 4.59; Fiat 96; Grayer Waggons 35.5; Veid Naoh. 21.5; Hofherr, österr. 25.9; Hofherr, ungar. 112; Sigl Lokomotiv. 125; Gimmeringer 190.5; Zieleniowski 99; Eisenmühl 30; Leykam 145; Reufiedler 1.610; Apollo 560; Janto 128; Gal. Karpaten 95.1; Galicia 870; Lumen 5.4; Schodnica 125; Cosmanos 910; Ebreichsdorfer 113.5; Färberei 785; Gerngroß 82; Landeis 19; Teppich Haas 69.2; Scholler Jüder 4.800; Eisenbahnverf. österr. 505; Eisenbahnverf. ung. 195; Eisenb.-Wag.-Verf. 270; Sempert 152; Pfundobligationen 1.—3. C. 82, 10.—13. C. 78½, 14.—23. C. 78¾, 24.—25. C. 77¾, 25. 1.—5. C. 65; Vireoblig. 1.—2. C. 69; Wiener Ziegel 55.8; Wienerberger 600; Viefinger 530.

## Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 16. Febr. Amerikanische 709.25 Geld, 713.25 Ware; Deutsche 168.70 (169.30); Englische 34.45 (34.61); Italienische 28.50 (28.70); Jugoslawische 12.44 (12.50); Polnische 95.70 (96.70); Schweizer 136.35 (137.15); Tschechische 20.96½ (21.08½); Ungarische 90.40 (90.80).

## Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 16. Febr.: Amsterdam 284.22 Geld, 285.22 Ware; Belgard 12.4725 (12.5125); Berlin 168.91 (169.41); Brüssel 32.24 (32.36); Budapest 99.43 (99.73); Bukarest 3.0325 (3.0525); Kopenhagen 184.60 (185.—); London 34.5050 (34.6050); Madrid 99.80 (100.20); Mailand 28.58 (28.70); Rom 709.15 (711.65); Oslo 149.40 (149.80); Paris 25.75 (25.91); Prag 21.0025 (21.0825); Sofia 5.12 (5.16); Stockholm 190.— (190.60); Warschau 96.35 (96.85); Zürich 136.59 (137.09).

## Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit. Budapest für 100.000 Einheiten.)

Berlin, 16. Febr. Wien 59.04½; Prag 12.418; Budapest 58.72; Holland 168.06; Oslo 88.34; Kopenhagen 109.04; Stockholm 112.29; London 20.399; Newyork 4.195; Italien 16.92½; Paris 15.24; Schweiz 80.77; Belgrad 7.37½.

## Schlussnotierungen der Berliner Börse.

Berlin, 16. Febr. 1. Deutsche Schatz-Anw. 90.5; 4.—5. 0.39; 6.—9. 0.39; Deutsche Reichsanleihe 0.422½; 4%ige Bayer. Staatsanleihe 0.42; Anatol. Eisenbahn 10.75; Hamb. America Paketf. 129.75; Hamb. S. America 106; Hansa Dampfsch. 140; Nordd. Lloyd 131; Darmstädter Bank 130.5; Deutsche Bank 129; Diskonto 123; Dresdener 118; Reichsbank 158.87; U. C. G. 97.5; Augsburg. Kärnberger Naoh.-F. 75; Bergmann Elect. 85.25; Bing 48; Bochum 88.75; Daimler Motoren 36; Deutsche Waffen 69.75; Donnersmard 5. 62; Deutsch-Bayernburg. Bergm. 89.5; Faber Kleist 73; Gelsenkirchner Bergwerk 90.75; Hirsch-Kupfer 83.75; Harburg Gummi 54; Harpener Bergbau 111.87; A. G. Farben 129; Hohenlohe 12.1; Laurahütte 36.5; Rheinische Metallwaren 21; Rannsmann 88; Spönig Bergm. 79.37; Schuderl Gl. 83.75; Siemens & Halske 103; Deutsche Kali 118; Rombacher Hütte 20.12; Gesellschaft für Electro 129.5; Bayerische Vereinsbank 121.87.

## Schlussnotierungen der Münchner Börse.

München, 16. Febr. Bayer. Handelsbank 74; Bayer. Hypothekbank 82; Löwenbräu 170.25; Hader Bräu 118; Lechwerke 82; München-Dachauer-Papier 46.50; Kraus Lokomotiven 43.

## Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 16. Febr. Berlin 123.62½; Holland 208.05; Newyork 519.23; London 2525.25; Paris 18.86½; Mailand 20.94½; Prag 15.37; Budapest 0.007270; Bukarest 2.23; Belgard 9.12; Sofia 3.72½; Wien 73.07½; Brüssel 23.60; Kopenhagen 135.—; Stockholm 139.05; Christiania 109.50; Madrid 73.15; Buenos Aires 213.75.

## Baisse an der Newyorker Börse.

Wien, 16. Febr. (Priv.) Nach Newyorker Kabeldepeschen stand die gestrige Newyorker Börse im Zeichen eines neuerlichen Börsenrückfalls. Es lagen umfangreiche Verkaufsaufträge aus den Kreisen des Publikums vor, so daß die Mehrzahl der Papiere nur mit erheblichen Kursrückgängen aus dem Verkehr gehen konnten.

## Vereinsnachrichten

**Innsbrucker Liedertafel.** Mittwoch keine Probe.  
**Deutscher Männergesangsverein Innsbruck.** Mittwoch abends mit Angehörigen Zusammenkunft im „Alt-Innsbruck“, ersten Stod. Donnerstag um 6 Uhr Leitungsführung im Musikverein.  
**Männergesangsverein Witten.** Mittwoch, abends 8 Uhr, Herrenabend im Probefokal. Trinkgefäße mitbringen.  
**Theosophische Gesellschaft Innsbruck.** Montag den 22. d. M. ordentliche Jahreshauptversammlung Kapuzinergasse 32, 1. Stod.  
**Tiroler Jagdhühnverein.** Mittwoch beim „Goldenen Hirschen“ Vereinsabend.  
**Musik und Einigkeitverband der Eisenbahner Innsbrucks.** Die Beerdigung des Mitgliedes Ignaz Jordan, Bestföhner i. V. der Bundesbahn, findet am Freitag, den 19. d. M., um 3 Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenkapelle aus statt. Am gleichen Tage

findet die Beerdigung des Mitgliedes Josef Minatti, Kupfermeister der Bundesbahn, um halb 5 Uhr von der Trabler Leichenkapelle aus statt.  
**Schweizerverein für Tirol in Innsbruck.** Mittwoch 7 bis 8 Uhr Bucherausgabe im Hotel „Kreid“. Ab 8 Uhr Kapellenspielen beim „Judensthaler“.  
**Kaufmännischer Verein Innsbruck.** Mittwoch Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof „Goldenen Adler“, 1. Stod. Bucherausgabe. D. V. „Mercurio“. Mittwoch Heringschmaus in der „Runder Bierhalle“, im Saale ebenerdig.  
**Tiroler Kaffertjägerbund, Ortsgruppe Innsbruck.** Mittwoch, 3 Uhr nachmittags, Beerdigung des Kameraden Josef Bugelnig, Peterbühlwirt. Treffpunkt: 2.45 Uhr in der städt. Leichenkapelle.  
**Deutsche Burichenschaft V. a. B. Wartburg.** Vortrag Dr. Paul Mohrbach über die gegenwärtige weltpolitische Lage (Alpenlandpost, 18. Februar, Seite 9 Uhr abends).  
**D. S. V. und V. d. W. A.** Mittwoch abends im Gasthof „Wilder Mann“ gemütliche Zusammenkunft, verbunden mit Heringschmaus. Lust- und humoristische Beiträge.  
**Luzarverein „Frieden“, Söcking, Deutscher Turnerbund 1919.** Donnerstag, 18. d. M., im Vereinsheim Turnausführung. Punkt 8½ Uhr.  
**Osterrücklicher Touristenklub, Section Innsbruck.** Mittwoch abends 9 Uhr gemütliche Zusammenkunft im Gasthof „Hellenstainer“.  
**Deutsch-alpine Gesellschaft „Cugauer“.** Mittwoch Zusammenkunft im Gasthaus „Böchi“, Imrain 38. Beginn halb 9 Uhr abends.  
**Deutsch-alpine Gesellschaft „Gipfelstürmer“.** Mittwoch, 8 Uhr abends, vollzählige Zusammenkunft im Großgasthof „Grauer Bar“.  
**Deutsch-alpine Gesellschaft „C. S. K.“ in Innsbruck.** Heute, abends 8 Uhr, Vereinsabend im Vereinsheim, Gasthof „Ruginger“, Traberstraße.  
**Vergeltigertiege „Jahn“ Witten 1909.** Mittwoch 8 Uhr Niegensabend im Gasthof „Reichens“, Leopoldstraße.  
**Deutscher Jochklub Innsbruck.** Mittwoch entfällt die Übungsstunde.  
**Fußballklub „Veldene“.** Mittwoch um halb 9 Uhr Wochenversammlung. Am Samstag, den 13. März, findet die Jahreshauptversammlung im Gasthof „Stern“ statt.  
**Kadaverklub „Union“.** Mittwoch Klubabend im Gasthof „Goldenen Hirschen“.  
**Biogestklub Witten.** Mittwoch Klubabend mit Heringschmaus im Gasthof „Sailer“. Die vom Verbands veranstaltete Domänner- und Fahrmarie-Verprechung findet am Sonntag, 21. d. M., vormittags halb 10 Uhr, im Großgasthof „Kreid“ statt.

## Antworten der Schriftleitung

? „Schachregel“: Es ist in keiner Regel bedingt, daß in diesem Fall der Spieler vom Gegner in 13 Zügen matt gesetzt werden muß.  
? „Kieß“: Das kann Ihnen die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Linz sagen.  
? „Radio“: Nach den letzten Meldungen soll der Sender zwar in Hoff aufgestellt werden, doch steht dies noch nicht fest. Bei Röhrengeräten stört die Funkenbildung der Bülge bei der Staatsbahn ebenfalls, jedoch in weitaus geringerem Maße, als bei der Straßenbahn. Bei Debetbetrieb sind diese niederfrequenten Ausstrahlungen so schwach, daß sie auf den Apparat nicht mehr einwirken, vorausgesetzt, daß die Wohnung sich nicht unmittelbar an der Bahnstrecke befindet.  
? „A. L. Kuffein“: Versuchen Sie die Fettsäuren aus dem Leber mit Magnesia zu entfernen. Die fetigen Stellen werden ziemlich dick bestrichen, die Schicht längere Zeit darauf belassen, dann vorsichtig entfernen. Mit weichem Wollzeug nachreiben, eventuell ein heißes Pflaster darüber halten. Wiederholen, bis die Flocken verschwinden.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Vater, bzw. Großvater und Schwiegervater, Herr

# Ignaz Jordan

Werkführer i. P. der Südbahn

am 15. Februar an den Folgen eines Schlaganfalles verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 19. Februar, um 3 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenhalle aus statt. Die hl. Seelenmesse wird am Samstag, den 20. Februar, um ½8 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche gelesen.

In tiefer Trauer:

Marie und Gretl als Schwiegertöchter Raimund Jordan als Sohn  
Hanni als Enkelkind. 5448

Unsere liebe, erst sieben Jahre alte

## Hermine

ist gestern, ¼4 Uhr früh, von uns gegangen. Donnerstag, den 18. Februar, um ¼4 Uhr nachmittags, wird ihr Leichnam von der Leichenhalle zu St. Nikolaus aus in die Erde gegeben und wir bitten jene, die für sie ein liebes Gedanken empfinden, uns zu begleiten.

Freitag ¼8 Uhr früh werden in der Pfarrkirche zu St. Nikolaus für sie die Seelenmessen gelesen. Innsbruck, am 17. Februar 1926.

In tiefer Trauer sind:

**Wwe. Marie Magagnotti**, die Mutter **Josef, Frieda u. Luise Magagnotti** die Geschwister und die **Familien Verzegnassi und Franz.**

Job. Gogl, Leichenbestattung, Tel. 36.

## Die Gastwirte-Genossenschaft in Innsbruck

gibt hiemit Nachricht vom Hinscheiden des Herrn

# Josef Bugelnig

Gastwirt „Zum Peterbründl“

und ladet die Herren P. T. Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung am Leichenbegängnisse höflichst ein. Dasselbe findet am Mittwoch, den 17. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe statt. 5452

Der Obmann: **Thomas Förgenthaler.**

# AUTO

gebrauchter Viersitzer, offen, zu kaufen gesucht.

Genauere Beschreibung mit Preisangabe unter „Vorarlberg K 129“ an die Verwaltung dieses Blattes.

## Heimatrecht

im u. ausländ. Staatsbürgerlich. Dokumentenbesitz. Familienstandsfragen. Staatsbürgerrechtsbüro, Wien, I., Grünangerg. 1. Tel. 73-3-17. Auch Übersetzer. 21 245

## Danksagung.

Wir sprechen hiemit allen für die anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter, der Frau

# Kreszenz Witwe Prantl

erwiesene Anteilnahme unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir der Feuerwehr und Musikkapelle von Mühlau für die Beteiligung am Leichenbegängnisse.

Innsbruck, 17. Februar 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Leichenbest. „Pletzl“, M. Winkler jr., Anichstr. 1.

# Ein u. Mehrfarbener Glischees



für jede Art Geschäfts- und Hotel-Reklame

Wagnersche Universitäts-Buchdruckerei Innsbruck

## Berichtigung.

Die Beerdigung des Herrn Johann Tutzer erfolgt heute um ¼4 Uhr nachm.

## Alleinverkauf für Tirol und Vorarlberg.

Für einen hervorragenden, bestens eingeführten techn. Gebrauchsartikel, der große Verdienstmöglichkeit gewährleistet, wird seriöse Firma gesucht. Persönliche Angebote werden Mittwoch, den 17. Februar, von 12 bis 2 Uhr Innsbruck, Hotel „Sonne“, vom dort anwesenden Direktor entgegengenommen. A 305



## Frostbeulen verschwinden

rasch, selbst bei veralteten Fällen, bei Anwendung des Reka-Frostbad. (Flüssiges Thio-septifabrikat.) Erhältlich in Apotheken und Drogerien zu S. 2. Fabrikation: A. Blachfeller, Kufstein.

# Kleine Anzeigen

## Wohnungstausch

Anfragen wegen Wohnungstausch in Innsbruck Stadt, sowie Innsbruck und umher, an anderen größeren Städten, Österreich und Deutschland, liegen vor beim beehrten, Iona, Wohnungs-Bermittlungsbüro der Tiroler Expedition u. Lagerhaus-Ges. m. b. H., Rillertstraße 9. R 256-1

## Ankündige, ältere Person

Ich suche für einen An-  
gestellten ein möbl. Zimmer  
oder Kabinett, Oferte mit  
Preisangabe. Julius Wenzl,  
Marktgasse 29. 5436-1

## Offene Stellen

**Glänzende Grätzerin**  
für jedermann, b.  
Übernahme vertriebsreicher  
Kaufverrichtungen, Oferte  
(Kopiermaschine) unter  
„Grätzerin N 3 n“ an d. Ver-  
mittlung. 5

## Su vermieten

Zwei sonnig gelegene  
1. Stock-Zitate in beliebiger  
Straße b. Bergens zu ver-  
mieten. Adresse an den  
Kaufmännischen unter Nr.  
2466. 1

## Su mieten gesucht

Wohnung, 3-4 Zimmer,  
Zug in Goldpforte, ge-  
sucht. Angebote mit „An-  
zeige“ an den Kaufmännischen  
unter Nr. 2466. 1

## Zimmermiete

Zimmer ständig zu ver-  
mieten bei Zimmervermitt-  
lung Oberer, Bognerplatz  
Nr. 1. R 101-5

## Zimmer gesucht

Ein Zimmer, schön möb-  
liert, in Innsbruck, ab  
1. März zu vermieten. An-  
frage an den Kaufmännischen  
unter Nr. 2466. 1

## Zimmer zu vermieten

Zwei Zimmer, schön möb-  
liert, in Innsbruck, ab  
1. März zu vermieten. An-  
frage an den Kaufmännischen  
unter Nr. 2466. 1

## Zimmer zu vermieten

Ein Zimmer, schön möb-  
liert, in Innsbruck, ab  
1. März zu vermieten. An-  
frage an den Kaufmännischen  
unter Nr. 2466. 1

## Zimmer zu vermieten

Ein Zimmer, schön möb-  
liert, in Innsbruck, ab  
1. März zu vermieten. An-  
frage an den Kaufmännischen  
unter Nr. 2466. 1

## Zimmer zu vermieten

Ein Zimmer, schön möb-  
liert, in Innsbruck, ab  
1. März zu vermieten. An-  
frage an den Kaufmännischen  
unter Nr. 2466. 1

## Zimmer zu vermieten

Ein Zimmer, schön möb-  
liert, in Innsbruck, ab  
1. März zu vermieten. An-  
frage an den Kaufmännischen  
unter Nr. 2466. 1

## Zimmer zu vermieten

Ein Zimmer, schön möb-  
liert, in Innsbruck, ab  
1. März zu vermieten. An-  
frage an den Kaufmännischen  
unter Nr. 2466. 1

## Zimmer zu vermieten

Ein Zimmer, schön möb-  
liert, in Innsbruck, ab  
1. März zu vermieten. An-  
frage an den Kaufmännischen  
unter Nr. 2466. 1

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—

## Strickwaren

weiß unter den bisherigen  
Preisen:  
Lange Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—  
Trenchjassen S 14.—



**Den wirksamsten Schutz**  
vor dem blendenden Licht  
sonnenbestrahlter Schnee-  
felder u. Gletscher bieten  
Zeiss-Umbralgläser, das  
sind Punktal-Brillengläser  
aus besonderem licht-  
abschwächendem Glase.

# ZEISS

## Umbral-Punktal Schutzbrillengläser

Jedes Glas trägt das Schutzzeichen Z  
Niederlagen überall bei den durch dieses  
Zeichen kenntlich gemachten  
optischen Fachgeschäften.  
Druckschrift „Umbral 26“ und jede  
Auskunft kostenlos von Carl Zeiss, G. m.  
b. H., Wien, IX/3, Ferstelgasse 1. 3 a



## Empfehle für nur jed- gemäch gut ausgeführte Uhr-Reparaturen meine Werkstätte, Greif, Ba- gasse 2, I. Stock. 2465-10

## Wer heiraten will, wende sich an den Zeitschreiber, Innsbruck, Wirtgasse 8, I. Stock, Telefon 1187 IV, Rudolfstr. 2466-10

## Wer heiraten will, wende sich an den Zeitschreiber, Innsbruck, Wirtgasse 8, I. Stock, Telefon 1187 IV, Rudolfstr. 2466-10

## Suche Darlehen von 6000 Schilling als erste Op- porthe auf ein neues Ge- schäftshaus in möglichen Sinnhaftigkeit, Angebote mit Bauschein an den Kaufmännischen unter Nr. 2466. 1

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die Ver- mittlung. 8

## Suche eine gut erhaltene Renitricmaschine, neuestes System per Radio zu lan- gen. Gef. Angebote unter „A. S. 5434“ an die

# Heringschmaus und Original Bayrisch Salvator-Ausschank

## HOTEL MARIA THERESIA

Ab Aschermittwoch  
6 Uhr früh

Ab Aschermittwoch  
6 Uhr früh

anschließend an die Faschingsunterhaltung der „Lustigen Bergbrüder“, in allen Lokalen.

Konzert der Speckbacher-Musik ab **6 Uhr früh bis 1 Uhr mittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags.**  
**Abends Militär-Konzert und Künstlertrio „Bohème“ + Kleine Heringschmaus- und Münchner Bierspezialitäten, sowie die besten Weinsorten.**

K 109

Es ladet höflichst ein

**Dir. Jos. Heger**

# Heringschmaus

des Deutschen Schulvereins „Gütmart“

Aschermittwoch, im Gasthof Sprenger, Museumstr. 31, ab 1/2 9 Uhr abends für Mitglieder des Vereines + Musik und heitere Vorträge + Eintritt frei

P 190r



# AUSTRIA-TANZPALAST

Heute!

Mittwoch, den 17. Februar 1926

Heute!

## GROSSER HERINGSCHMAUS

Großes kaltes Büfett! Vollkommen neues Großstadtprogramm! Eintritt frei! Tischreservierung Telephon 864. Beginn halb 10 Uhr abends.

## Aschermittwoch Heringschmaus beim Fecht!

Schrammelmusik Nachtigall bis 2 Uhr früh.

Auserlesenes Büfett.

Zu zahlreichem Besuche laden höflichst ein

Josef und Mitzi Unterberger.

159 i

## Gasthof „Delebo“

Heute, Aschermittwoch

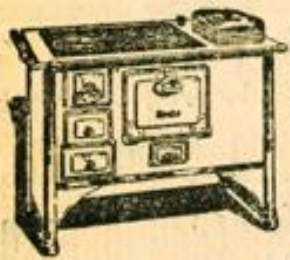
### Großer Heringschmaus

Zum Besuche laden ein **Hans und Mitzi Becher**

2411

## TIROLIA-HERDE

in allen Größen stets lagernd



**Dauerbrand-, Füll- u. Sägespäan-Öfen**

**JOSEF HUPFAU**  
Eisenhandlung / Innrain 3

(neben der Innkasernen)

M 96

## Triumph-Kino

Vom Mittwoch, den 17., bis einschließlich Freitag, den 19. Februar, bringen wir den deutschen Ufa-Film



### Die zweite Mütter

Ein schönes Lebensbild in 6 Akten, die sehr ansprechende Geschichte eines mutterlosen Kindes. Mit den beliebtesten deutschen Schauspielern Hans Nierendorf und Margarete Lanner in den Hauptrollen.

BR 250

Josef Wurzer  
Sols- u. Kohlenhandlung  
Telephon

# 234

Reppoldstraße 23. 30 m

## Bedeutende chem. Fabrik

sucht für das Land Tirol bei Färbereien, Wäschereien, Bleichereien und verwandten Betrieben

### bestens eingeführten Vertreter

für ihre Spezial-Textil-Präparate. Vertreter maßgebender Farbenfabrik bevorzugt. Zuschriften erbeten unter „Farben F 68 k“ an die Verwaltung dieses Blattes.

## Heute Heringschmaus

bei Ausschank von 18% Maibock (Löwenbräu)

**Restaurant „zum Gold. Dachl“**  
Pfarrgasse Nr. 2.

2557

Peter Grollnigg.

## Echte Gilletteklingen

und Apparate. Großlager

Ludwig Tachezy, Innsbruck.

## Gasthof „Burgriesen“

Aschermittwoch

### Heringschmaus

mit Konzert. Bis 2 Uhr nachts geöffnet. Ausschank von Bockbier, naturbelassenen Weinen, Wiener Küche.

Es ladet höflichst ein

2572

Anny Riedmann.

Aschermittwoch, 17. Februar 1926

## Heringschmaus mit Konzert

(freier Eintritt)

in der Stehbierhalle „zur Hauptpost“

Maximilianstraße Nr. 15.

Beginn 5 Uhr nachm., Ende 12 Uhr nachts.

Hiezu ladet freundlichst ein

2531

Ludwig Lehner.

## Dauernde gute Existenz höchste Provision

erzielen stabile Ortsvertreter durch Verkauf von Losen auf Raten.

Bankgeschäft, Wien, L. Weibburgg. 9

## Essig-Essenz

liefert günstig in ganzen Ballons u. weniger  
Ludwig Tachezy, Innsbruck.

# Alhambra - Weindiele

Heute Mittwoch  
den 17. Februar

## Großer Heringschmaus

Heute Mittwoch  
den 17. Februar

Vollständig neues Programm!

Anny Aultta, Spitzenlänzerin

Otti Otta, Sängerin

Satanella, Charakterlänzerin

A 30

10-5 Uhr

Jazzband-Kapelle Lehnhardt

Eintritt frei